Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1347.

Nr. 289 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 20. Dezember 1938 — **62. Jahrg.**

Der Weihnachtsbesuch des Großfürsten Wladimir.

Berlin und die ukrainische Frage

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Nachrichten über eine angebliche bevorstehende Begegnung des russischen Großfürsten Wladimir, der seit dem Tode des Großfürsten Kyrill in russisch-legitimistischen Kreisen als der Thronprätendent des Hauses Romanow gilt, mit dem deutschen Führer und Reichskanzler werden in Berlin ebenso entschieden dementiert wie vom Großfürsten Wladimir selbst, der entsprechende Erklärungen französischen Pressevertretern in Paris gegeben hat. Erkundigungen haben ergeben, daß zwar Großfürst Wladimir während der Weihnachtstage zu einem Verwandtenbesuch nach Deutschland kommen wird. Seine Schwester, die Großfürstin Kira, ist bekanntlich mit dem Hohenzollernprinzen Louis Ferdinand verheiratet.

Die deutsche Presse notiert diesen Besuch des 21jährigen russischen Thronprätendenten mit der größten Zurückhaltung, da man anscheinend alles zu vermeiden wünscht, was den Behauptungen neue Nahrung geben könnte, daß Deutschland irgend ein aktuelles Interesse an der Behandlung der Ukrainischen Frage habe. Tatsächlich wird Großfürst Wladimir weder mit dem deutschen Reichskanzler noch mit einer anderen politischen Persönlichkeit während seines privaten Besuches in Deutschland eine Begegnung haben. Von ihm selbst ist Pariser Pressevertretern gegenüber in bestimmter Weise festgestellt worden, daß er keinerlei politische Besprechungen mit deutschen Persönlichkeiten führen werde, und daß er vor allem in keiner Weise mit irgendwelchen ukrainischen Projekten in Beziehung gebracht werden könne.

In der Wilhelmstraße glaubt man allerdings einen neuerlichen Beweis dafür zu haben, daß die sensationelle Berichterstattung in bestimmten ausländischen Blättern über den angeblichen Charakter der Deutschlandreise des Großfürsten Wladimir ein Glied in einer neuen planmäßigen gegen das Reich gerichteten Vergiftungskampagne der internationalen Atmosphäre sein soll. Die Meldungen über den angeblichen Zweck der Reise des russischen Großfürsten haben sich nach einem bestimmten Schema gesteigert. Sie begannen mit einer kurzen Notiz über eine angebliche Begegnung mit Adolf Hitler, dann über angebliche Absichten Deutschlands, mit der Person des Großfürsten Wladimir einen unabhängigen Ukrainischen Staat zu schaffen, und sie endeten schließlich mit der Behauptung, daß Deutschland ihn zum Zaren von Rußland einsetzen wolle. Man ist in Berlin der Überzeugung, daß die Verbreiter dieser Meldungen natürlich damit rechneten, daß Großfürst Wladimir sich gegen solche Deutung seiner Reise nach Deutschland wenden würde, wie dies inzwischen auch tatsächlich geschehen ist. Auf diese Weise erhielt man eine Plattform, um zum eigentlichen Ziel dieser Kampagne zu gelangen, nämlich Deutschland zu verdächtigen, daß es im Grunde genommen keinen selbständigen Ukrainischen Staat erstrebe, sondern die wirkliche Eroberung des ukrainischen Gebiets. In diesem Zusammenhang behauptet ein an dieser Kampagne führend beteiligtes Pariser Blatt, daß angeblich vor einigen Tagen in München eine vertrauliche Konferenz stattgefunden habe, auf der der Führer und Reichskanzler bestimmte Pläne für die Eroberung der Ukraine angeschnitten habe. Diese Behauptung ist natürlich nicht weniger frei erfunden als die andern, die zur gleichen Sache und mit ganz bestimmter Tendenz verbreitet worden sind.

Man hat in Berlin diese Kampagne indessen aufmerksam verfolgt, weil sie als ein Beispiel dafür angesehen wird, wie bedenkenlos gewisse Kräfte am Werk sind, die internationale Atmosphäre unter allen Umständen zu vergiften. Das macht es auch erklärlich, daß in diesem Zusammenhang eine deutsche Zeitung in Schlesien als angebliches Beweisstück angeführt wird, obwohl der in Betracht kommende Artikel in diesem Blatt über das ukrainische Problem nicht mit einer einzigen Zeile auf die Stellungnahme Deutschlands, sondern nur auf gewisse Vorgänge im Warschauer Sejm und auf die Lage in der Sowjet-Ukraine eingegangen war. Da die Tendenz dieser Nachrichtenmanöver als allzu durchsichtig angesehen wird, nimmt man in Deutschland keinen Anlaß, sich publizistisch mit ihnen näher auseinanderzusetzen. Dafür ist das Interesse in Berlin für die Regie, die sich in bestimmten ausländischen Kreisen zeigt, um so größer.

*

Wie aus Paris gemeldet wird, hat Großfürst Wladimir einem Berichterstatter des „Matin" mitgeteilt, daß sein Aufenthalt in Deutschland einen streng privaten Charakter habe.

Zu den verschiedenen Thronbesteigungs-Gerüchten erklärt Großfürst Wladimir: **„Wenn ich eines Tages herrschen soll, so nur über ganz Rußland. Wie kann man an meine Absicht glauben, die Ukraine getrennt zu beanspruchen oder über sie zu herrschen? Das heißt, die Geschichte Rußlands mißverstehen. Die Ukraine war niemals getrennt von Rußland, sie war vielmehr die Wiege des Russischen Reiches. Es wäre unwürdig, so nach Rußland zurückzukehren, wie es gestern in den verschiedenen Gerüchten angekündigt war. Für mich heißt es: Entweder alles oder nichts!"**

Großfürst Wladimir erklärte weiter, daß die große Zusammenkunft der Zaristen am Sonntag in Paris keinerlei politische Ziele gehabt habe, auch nicht die offizielle Bestäti- [illegible] als Thronanwärter darstellen solle. Es handelte sich vielmehr um eine Gedächtnisfeier für seinen verstorbenen Vater.

Die Deutschen haben musterhaft gewählt!

Ein sichtbarer Erfolg ihrer Einheitslisten wird aber durch das Wahlsystem verhindert!

Bei klirrendem Frost fanden am gestrigen Sonntag in 54 Städten unseres Landes Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt, die vor allem in den Westgebieten den polnischen Oppositions-Parteien eine Chance für den Nachweis ihres Bestandes geben konnten. Bis zum Redaktionsschluß liegen noch nicht sämtliche Ergebnisse vor, so daß wir uns eine politische Beurteilung dieser politischen Hauptfrage die bei den gestrigen Wahlen gestellt wurde, vorbehalten müssen.

Die Deutschen haben — das wird auch von polnischer Seite anerkannt! — diszipliniert und mit größtem Aufgebot gewählt. Wenn sie trotzdem bedauerlich schlecht bei den Wahlen abgeschnitten haben, so trägt die Schuld daran das Wahlsystem, das den Willen der Minderheit nicht zum Ausdruck kommen läßt. So wurden wir durch das Ergebnis keineswegs überrascht.

Hätten z. B. die Deutschen in Bromberg gestern ihre Listen und Kandidaten nicht in 13 Bezirke aufteilen müssen, so hätten sie nach der abgegebenen Stimmenzahl vermutlich acht bis zehn Stadtverordnete erhalten. So aber war der einzige Sitz im Stadtparlament auch nur ein Zufallstreffer!

Im einzelnen können wir über die Wahlen folgende Meldungen weitergeben:

In Bromberg.

verlief der Wahlsonntag im allgemeinen ruhig. Der strenge Frost hatte hier wie in den anderen Orten die Wahlbeteiligung sehr herabgemindert. Es wird im allgemeinen eine Wahlbeteiligung von 55—60 Prozent angenommen. **Die Deutsche Liste konnte nach den vorläufigen Ergebnissen trotz stärkster deutscher Wahlbeteiligung nur im Wahlbezirk 4 einen Kandidaten erringen, während bisher im Stadtparlament zwei deutsche Vertreter anwesend waren.** Gewählt ist der zweite Kandidat dieser Liste Helmut Bertram, der wenige Stimmen mehr als der Spitzenkandidat der deutschen Liste erhalten hatte. Vor der Einteilung der Stadt in Wahlbezirke war die deutsche Bürgerschaft durch neun Stadtverordnete vertreten. Die Zählungen sind noch nicht restlos abgeschlossen. Nach den vorläufigen Zählungen fehlten in mehreren Bezirken der Deutschen Liste nur wenige Stimmen zur Erringung von weiteren Mandaten. Eine Lehre für die Zukunft: Es kommt tatsächlich auf jede einzelne Stimme an!

Von den polnischen Parteien haben Mandate erhalten: Christliche Arbeiterpartei 18 (18), Nationale Partei 15 (12), OZON 7 (15), PPS 6 (0), Handwerker-Vereinigung (Godek) 1 (0).

Ueber die Wahlen in Pommerellen

liegen sonst bis zum Redaktionsschluß noch folgende vorläufige Wahlergebnisse vor:

Graudenz

Bezirk I: (Ziffern stehen noch aus). Bezirk II: OZON 2 Mandate, Berufsverband 1, abgegebene deutsche Stimmen 1347 (kein Mandat). Bezirk III: OZON 3, Nationale Partei 1, Sozialisten 1, abgegebene deutsche Stimmen 1303 (kein Mandat). Bezirk IV: Nationalradikale 1, Sozialisten 1, OZON 1, abgegebene deutsche Stimmen 649 (kein Mandat). Bezirk V: OZON 2, Sozialisten 1. (In diesem Bezirk wählten die Deutschen nicht.) Bezirk VI: OZON 1, Nationale Partei 1, Arbeitspartei 1, Sozialisten 1. (Die Zahl der abgegebenen deutschen Stimmen ist noch nicht festgestellt.) Bezirk VII: OZON 2, Nationale Partei 1, abgegebene deutsche Stimmen 836 (kein Mandat). Die Ergebnisse der Bezirke VIII und IX fehlen. Bezirk X: PPS 2, OZON 1, Berufsverbände 1. — **Nach den Berechnungen der deutschen Organisationen betrug die Zahl der abgegebenen deutschen Stimmen 13,8 bis 24,6 Prozent der gesamten abgegebenen Stimmen.**

Thorn

Nationale Partei 27, Arbeitspartei 5 (4), OZON 13 (19), Sozialisten 7.

Inowrocław

Nationale Partei 14 (11), OZON 4 (13), Sozialisten 14 (8).

Nakel (Nakło)

Nationale Partei 9, OZON 6, Sozialisten 4, Arbeitervertreter 5. Die eingereichte deutsche Liste ist wegen eines Formfehlers für ungültig erklärt worden.

Wirsitz (Wyrzysk)

In Wirsitz brauchte keine Wahl stattzufinden, weil eine Kompromißliste aufgestellt worden ist. Ein deutscher Vertreter befindet sich im Gegensatz zu der früheren Stadtverordneten-Versammlung nicht im neuen Parlament.

Strasburg (Brodnica)

Nationale Partei 8, OZON 5, Sozialisten 3.

Neustadt (Wejherowo)

Deutsche 3 (5), Nationale Partei 12, OZON 9.

Putzig (Puck)

OZON 8, Nationale Partei 4.

Löbau (Lubawa)

OZON 6, Arbeitspartei 3, Nationale Partei 7.

Schwetz (Świecie)

Nationale Partei 6 (2), PPS 5 (4).

Eine deutsche Liste war eingereicht, ist jedoch, da von der Wahlkommission einige Namen gestrichen wurden, als ungültig erklärt worden.

Briesen (Wąbrzeno)

Nationale Partei 7, Arbeitspartei 4, OZON 5.

Zempelburg (Sępolno)

In Zempelburg brauchte nicht gewählt zu werden, weil nur eine Kompromißliste aufgestellt worden ist. Durch diese Kompromißliste ziehen vier Deutsche in das Stadtparlament ein.

Stargard (Starogard)

Nationale Partei 6 (11), Arbeitspartei 12 (7), OZON 6 (6).

Vandsburg (Więcbork)

In Vandsburg brauchte nicht gewählt zu werden, weil nur eine Kompromißliste aufgestellt worden ist. Durch diese Kompromißliste ziehen drei Deutsche in das Stadtparlament ein.

Pelplin

Nationale Partei 9 (7), OZON 2 (5), Unparteiische 1.

Kamin (Kamień)

In Kamin brauchte nicht gewählt zu werden, weil nur eine Liste aufgestellt worden war. Auf Grund der Kompromißliste ist die deutsche Bürgerschaft durch drei deutsche Stadtverordnete vertreten.

Großer Erfolg der deutschen Liste in Lodz

Gegensätzliche Wahlergebnisse in Warschau und Posen.

Am 18. Dezember fanden in 57 Städten Polens die Wahlen zu den Stadtverordneten-Versammlungen statt. Nach einer Verlautbarung der Polnischen Telegraphen-Agentur war das Interesse an den Wahlen groß; die atmosphärischen Bedingungen jedoch (starker Frost und Wind) haben die Wahlbeteiligung beeinträchtigt. Die Wahlen wickelten sich in vollkommener Ruhe ab, nur in einigen Ortschaften kam es zu kleinen Zwischenfällen. Das technisch komplizierte System der Feststellung der Ergebnisse hat zur Folge, daß die Wahlergebnisse erst im Laufe des 19. Dezember bekannt werden.

In Warschau

betrug die Wahlbeteiligung nach den ersten vorläufigen Ergebnissen nur etwa 49 Prozent und ist abgesehen von der boykottierten Sejmwahl 1935 damit die bisher niedrigste von allen Wahlen. Die Verteilung der 100 Stadtverordnetensitze auf die einzelnen Parteien ist noch nicht genau abzuschätzen. Den Hauptanteil dürften der dem Regierungslager nahestehende nationale Wirtschaftsblock, die Nationalradikalen sowie Sozialisten und Juden haben. Die Nationale Partei (Nationaldemokraten) scheinen in Warschau nur geringe Erfolge gehabt zu haben. Die endgültigen Ergebnisse werden nicht vor Montag abend erwartet.

In Lodz

war die Wahlbeteiligung höher. Sie wird bis zu 70 Prozent geschätzt, von denen die Sozialdemokraten mit Hilfe der jüdischen Organisation „Bund" die Mehrheit zu erhalten hoffen. Das Regierungslager hat in Lodz nach den bisherigen Meldungen keinen großen Erfolg gehabt.

Auf die Liste des Deutschen Volksverbandes sind in Lodz 21 000 Stimmen abgegeben worden, so daß die Hoffnung besteht, sechs deutsche Mandate zu erreichen.

Die Zahl der deutschen Stimmen betrug in Lodz 1934 rd. 18 000, 1936 rd. 16 000.

In Posen

betrug die Wahlbeteiligung über 70 Prozent. **Hier hat die Nationale Partei nach den bisher vorliegenden Ergebnissen einen entscheidenden Sieg davongetragen. Sie hat 52 von den 72 Mandaten erhalten. Der Regierungsblock erhielt nur 19 Mandate, während die Sozialisten ein Mandat erringen konnten.**

Aus Krakau liegen Einzelergebnisse noch nicht vor. Die Wahlbeteiligung hat dort etwa 60 Prozent betragen. Die arteigegensätze sind hier besonders heftig aufeinandergeprallt. Am Wahltage ist es in Krakau zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Nationalen Partei und jüdischen und marxistischen Agitatoren gekommen, bei denen die Polizei einschreiten mußte.

Die verhältnismäßig hohe Wahlbeteiligung in den Städten Pommerellens findet in der hauptstädtischen Presse große Beachtung. Der konservative „Czas" bemerkt, daß die größere Wahlbeteiligung von stärkerem Gemeinschaftssinn zeuge.

Die auffallend geringe Wahlbeteiligung in der Hauptstadt Warschau, von deren Entscheidung besonders viel für die gesamte innenpolitische Entwicklung erwartet wurde, ist natürlich in starkem Maße auf den Frost zurückzuführen. Die Temperaturen betrug bis zu 18 Grad Celsius unter Null. Besonders von den Oppositionsgruppen, die sich von den Stadtverordneten-Wahlen in Warschau viel versprochen hatten, wird zur Erklärung der niedrigen Wahlbeteiligung darauf verwiesen. Von Seiten des Lagers der Nationalen Einigung wird dagegen darauf hingewiesen, daß unmöglich die Witterung allein die angeblich so zahlreichen Anhänger der alten Parteien habe davon abhalten können, die lang ersehnte Gelegenheit einer ungehinderten rein parlamentarischen Abstimmung nach Parteilisten wahrzunehmen. Die „Gazeta Polska" schreibt in ihrem ersten Wahlkommentar: Wenn wir auch keineswegs den Einfluß des äußeren Faktors „Frost" auf die gestrige Wahlbeteiligung leugnen, so erlauben wir uns doch zu bemerken, daß noch ein stärkerer Faktor für die Wahlenthaltung die traditionelle Passivität der Einwohner der Hauptstadt gewesen ist, eine Passivität, die in den letzten Jahren von den politischen „Weisen" in gewissen Oppositionsgruppen unterstützt und gepflegt worden ist, die ihre berühmten und eher noch berüchtigten Wahlboykotte propagierten.

Der Ruf nach Woldemaras.

Verschärfte Spannung in Litauen.

Alle litauischen Hochschulen geschlossen!

Aus Kaunas (Kowno) wird dem Ost-Expreß gemeldet:

Nachdem der Rektor der litauischen Universität in Kaunas eine Verfügung erlassen hat, daß mit Rücksicht auf die Studentenunruhen die Lehrtätigkeit bis auf weiteres eingestellt wird, haben auch die Leiter des Staatlichen Pädagogischen Instituts und des Handelsinstituts in Memel die Vorlesungen abgesagt. Ihnen sollen auch die Forst- und Landwirtschaftsakademie folgen. Somit bleiben alle Hochschulen in Litauen für unbestimmte Zeit geschlossen.

Trotz der energischen Maßnahmen der Litauischen Regierung und der Verhaftungen (amtlich wird ihre Zahl auf 13 angegeben, in Wirklichkeit sollen es aber annähernd 100 sein), mit denen gegen die oppositionellen nationalistischen Elemnete vorgegangen wird, heißt es, daß diese Gruppen die einmal eingeleitete Aktion weiterführen wollen. Die Studenten wollen die Unruhen sogar in entfernte Provinzorte hinaustragen. Abgesehen von der erfolgten Schließung der Hochschulen beginnen jetzt auch die Weihnachtsferien, und die Studenten werden somit die Möglichkeit haben, mit der Landbevölkerung in Fühlung zu treten. Es ist noch nicht abzusehen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Die Studenten haben in Kauen folgende Entschließung angenommen: „In Anbetracht der gespannten Lage in unserem Staat und in Erkenntnis, daß unsere Regierung die staatlichen Angelegenheiten nicht so zu führen versteht, wie es die Verhältnisse verlangen, da weiter die Regierung weder im eigenen Lande, noch im Auslande Vertrauen besitzt, proklamieren wir Studenten der Universität, der Landwirtschaftsakademie und der Institute in Memel einen Streik und verlangen den Rücktritt der Regierung und den Rücktritt des Staatspräsidenten, sodann Bildung einer Regierung der nationalen Einheit mit Professor Woldemaras an der Spitze. Auf einer Versammlung von Woldemaras-Anhängern ist die Entschließung der Studenten verlesen und eine inhaltlich gleiche Entschließung angenommen worden. In den Kauener politischen Kreisen ist man über diese Kundgebungen sehr beunruhigt. Die Staatsanwaltschaft hat weitere Verhaftungen veranlaßt.

Verbannung und Zwangsarbeitslager.

Von den im Zusammenhang mit den Zwischenfällen und den Vorstößen der Opposition, die in Kauen (Kowno) in den Tagen der Memelwahl sich ereigneten, verhafteten Personen sind 20 auf dem Verwaltungswege gemaßregelt worden. Acht Personen, darunter der Führer der Christlich-demokratischen Opposition Dr. Bistras und der bekannte Woldemaras-Anhänger Reserveoffizier Ivanauskas, werden für die Dauer von drei bis sechs Monaten aus Kauen verbannt, zwei Personen für sechs bis zwölf Monate in Zwangsarbeitslager verschickt, zwölf Studenten zu Geldstrafen bis zu 700 Lit oder entsprechende Haft bestraft. Ein gerichtliches Verfahren ist gegen niemanden eingeleitet worden.

Wettervoransage:

Sehr strenger Frost

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist wolkiges Wetter, nur vereinzelt Aufheiterung, zeitweise leichte Schneefälle bei anhaltend östlichen Winden und Temperaturen zwischen 15 und 18 Grad unter Null an.

Polnischer Protestschritt in Prag.

Warschau warnt vor der polenfeindlichen Propaganda in der Tschechoslowakei.

Amtlich wird aus Warschau folgendes mitgeteilt:

Am 16. d. M. hat der polnische Geschäftsträger in Prag dem tschechoslowakischen Außenminister ein Aide-Mémoire überreicht, in dem die Polnische Regierung die Aufmerksamkeit der Tschechoslowakischen Regierung auf die Lage lenkt, die sich durch das Vorhandensein und die Tätigkeit gewisser Kreise und Organisationen auf dem Gebiet der Tschechoslowakei herausgebildet hat. Die Polnische Regierung warnt vor den Rückwirkungen, die das Fortbestehen dieses Zustandes auf die Beziehungen zwischen Polen und der neuen Tschechoslowakei haben kann.

Die polnische Vorstellung in Prag richtet sich, wie der „Kurjer Polski" betont, gegen die Erscheinungen einer bei guten nachbarlichen Beziehungen unzulässigen Agitation auf den Gebieten der neuen Tschechoslowakei. Die Schärfe dieser Propaganda gegen Polen nehme verschiedene Formen an. Es werden Flugblätter mit einer Landkarte verteilt, auf der ein tschechisch-ukrainischer Staat zu sehen ist, der sich auf die Gebiete der Republik Polen mit einer Grenze ausdehnt, die irgendwo bei Wilna endet. In den in der Tschechoslowakei in verschiedenen Ausgaben herausgegebenen Schriften, würden freche falsche Nachrichten über die polnische Armee verbreitet. Die Zeitungen in Mährisch Ostrau hätten, nachdem sich die Operationsgruppe „Slask" aus dem Olsagebiet zurückgezogen hat und durch normale Garnisonen ersetzt wurde, die falsche Nachricht verbreitet. daß sich Polen aus dem Olsa-Gebiet zurückziehe, daß angeblich von den Geschützen der polnischen Artillerie die Räder abgefallen und nur die Geschützläufe übriggeblieben seien. Der Zweck aller dieser verleumderischen Falschmeldungen sei freilich gewesen, Verwirrung und Beunruhigung unter der Bevölkerung des Grenzgebietes zu säen. Die polnische Vorstellung in Prag werde, so betont das Blatt, sicher dieser Arbeit ein Ziel setzen. Es sei anzunehmen, die verantwortlichen Faktoren in Prag würden begreifen, daß Polen unter diesen Umständen nicht allein auf der Wacht seiner Interessen und seines Ansehens stehe, sondern daß es gleichzeitig auch eine Aktion demaskiere, die für die Zukunft der neuen Tschechoslowakei gefährlich sei.

Auch die „**Polska Informacja Polityczna**", die halbamtliche Korrespondenz des polnischen Außenministeriums, nimmt unter der Überschrift „Neue Illusionen gegen die unzulässigen Umtriebe der Tschechoslowakei gegenüber Polen" Stellung. Die Korrespondenz schreibt, daß schon die gesamte Politik von Benesch falsch gewesen sei, und daß die neuen Staatsmänner der Tschechoslowakei es sich überlegen sollten, ob ihre jetzige Politik nicht ebenso falsch sei. Bei Fortsetzung der polenfeindlichen Propaganda in der Tschechoslowakei könnten schwere Komplikationen entstehen.

Prag sagt strenge Untersuchung zu.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Prag:

Unter Berufung auf die Verlautbarung der Polnischen Telegraphen-Agentur in Sachen des am 16. Dezember durch den polnischen Geschäftsträger dem tschechoslowakischen Außenminister überreichten Aide-Mémoire stellt das slowakische Pressebüro fest, daß die Umstände, auf die das Aide-Mémoire der Polnischen Regierung hinweist, den Gegenstand einer eingehenden und strengen Untersuchung der Tschechoslowakischen Regierung bilden würden. Der Ministerpräsident und Außenminister würden erneut betonen, daß sie sich loyal und aufrichtig bemühen werden, gute Beziehungen mit allen Nachbarn also auch mit Polen zu unterhalten. Sie würden gleichzeitig feststellen, daß auf dem Gebiet der Tschechoslowakei keine irredentistische Aktion geduldet werden wird, die sich gegen einen fremden Staat und damit also gegen Polen richtet.

Freude in Memel.

Mit einer großen Freudenkundgebung von spontaner Gewalt haben die Memelländer die Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse der Wahlabstimmung gefeiert. Haben sie doch von den 29 Abgeordneten des Memellandes 25 erhalten, also einen mehr als bei den letzten Wahlen. Die vier Litauer aber wurden nur von zugewanderten Großlitauern aus dem Osten gewählt. Wäre nur die im Jahre 1920 ortsansässige Bevölkerung zur Wahlurne gegangen, so hätte das ganze Memelland (einschließlich der einheimischen Preußisch-Litauer) hundertprozentig für die deutsche Einheitsliste gestimmt.

Am Freitag abend vereinte sich die gesamte memeldeutsche Bevölkerung zu einem gewaltigen Aufmarsch, wie ihn Memel noch nicht gesehen hat. Unter unbeschreiblicher Begeisterung der Massen, die zu vielen Tausenden die Straßen umsäumten, nahm der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, den Vorbeimarsch des Ordnungsdienstes und der Sportverbände ab, die mit brennenden Fackeln durch die Stadt marschierten. So wurde dieser Tag für Memel zu einem erneuten Bekenntnis von so elementarer Kraft, daß niemand mehr dieses Bekenntnis überhören kann.

Fünf Tage hatte die deutsche Bevölkerung infolge der umständlichen Zählung auf das Wahlergebnis warten müssen. Nun ist das stolze, einmütige Bekenntnis der Memeldeutschen zum Deutschtum und zur Front Dr. Neumanns durch das amtliche Wahlergebnis bestätigt worden, und überall in den einsamen Dörfern zwischen dem Memelstrom und der ehemaligen russischen Grenze, von der Reichsgrenze bis Tilsit, bis hinauf zu den Fischerhütten am Kurischen Haff bekräftigte die Bevölkerung in spontanen Kundgebungen das Bekenntnis, das sie am Sonntag mit den Stimmzetteln ablegte. Unter frostklarem Winterhimmel wehen die grün-weiß-roten Fahnen des Memellandes auf allen Häusern, und selbst die abgelegensten Bauernhütten haben sich festlich geschmückt.

In der Stadt selbst ist das Standbild der Borussia, das vor 15 Jahren von Frevlerhand gestürzt wurde und erst seit wenigen Wochen wieder seinen Platz vor dem Landtagsgebäude einnehmen konnte, festlich angestrahlt.

Um 19 Uhr erheben sämtliche Kirchenglocken im Memelland ihre eherne Stimme. Zu gleicher Zeit flammen überall an den Grenzen mächtige Feuerstöße auf. Neben der Jugend aber stehen zu dieser nächtlichen Feierstunde brüderlich vereint die Männer und Frauen dieses armen Landes der Bauern und Fischer, die nach 15 Jahren der Unterdrückung heute die Gewißheit im Herzen haben, daß ihr zähes Festhalten nicht vergeblich war, daß keine Macht der Welt ihnen mehr das Recht nehmen kann, sich als freie Deutsche zu ihrem Volk zu bekennen.

Um 20 Uhr umsäumten dichte Menschenmassen die Straßen der Stadt Memel, um an dem Fackelzug der memeldeutschen Gliederungen teilzunehmen. Dann formierten sich die memeldeutschen Verbände zu einem gewaltigen Zug, dem sich die Sportverbände mit der gesamten memeldeutschen Jugend anschließen.

Als der lange Zug der Fackelträger sein Ende erreicht, kennt die begeisterte Menge kein Halten mehr. Die Absperrketten der Polizei und des Ordnungsdienstes werden durchbrochen, und nun bietet sich ein wahrhaft ergreifendes Bild: Tausende und Abertausende von Armen strecken sich Dr. Neumann und seinen Mitkämpfern zum Gruß entgegen. Nur langsam strömen die Menschenmassen nach Abschluß der Kundgebung wieder ab.

Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz sieht man die Jugend spontan noch Volkstänze vorführen. Hier oben in dem sonst so nüchternen Ort bei einer Kälte von mindestens 15 Grad, gewiß ein ungewöhnlicher und packender Anblick. Noch lange sieht man festlich bewegte Menschenmassen in den Straßen Memels, und dann hat dieser unvergeßliche Tag eines gewaltigen Volksbekenntnisses ein Ende gefunden.

Längere Unterredung zwischen Beck und Frank.

Reichsminister Dr. Frank, der sich bekanntlich besuchsweise in Warschau aufhält und am Sonntag einer Einladung zur Jagd in Białowież folgte, stattete am Tage vorher dem polnischen Außenminister Józef Beck einen Besuch ab, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Minister Beck empfing dann den deutschen Gast mit einem Frühstück, an dem außer den Herren der Begleitung des Reichsministers Frank der deutsche Botschafter von Moltke, der polnische Justizminister Grabowski, der Vizeminister im Justizministerium Chełmoński sowie einige höhere Beamte des Außenministeriums teilnahmen.

Der Kampf gegen die „Eiserne Garde."

Zwangsarbeit und Gefängnis für Schüler und Studenten.

Nach einer Meldung aus Bukarest fällte das Czernowitzer Militärgericht am Sonnabend das Urteil in dem Prozeß gegen die jungen Leute, die wegen des Anschlages auf den Präsidenten des Militärgerichts, Oberstleutnant Cristescu, verhaftet worden waren. Der 18jährige Schüler Lututovici wurde wegen versuchten politischen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit (Zuchthaus), der Student Stanescu wegen Anstiftung zu diesem Mordversuch zu derselben Strafe verurteilt. Zwei andere Schüler erhielten wegen Beihilfe 25 Jahre Zwangsarbeit, ein Student 15 Jahre Gefängnis. Von dem Ehepaar Exner, das einen Teil der geflüchteten Attentäter beherbergt haben soll, wurde der Mann zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die Frau wurde freigesprochen. Außerdem wurden wegen verbotenen Waffentragens Gefängnis- und Geldstrafen ausgesprochen.

In Rumänien schließen die Baptisten ihre Gotteshäuser.

Die 80 000 Baptisten Rumäniens haben ihre 1500 Kirchen und Bethäuser im ganzen Land geschlossen, um damit einer Schließung dieser Gotteshäuser durch die Regierung vorzubeugen. Der Entschluß hierzu beruht auf der am vergangenen 15. Juni von dem rumänischen Erziehungsminister Colan, einem Bischof der Orthodoxen Kirche, erlassenen Verordnung, wonach die in Rumänien tätigen religösen Gemeinschaften binnen sechs Monaten Anträge auf Genehmigung der weiteren Religionsausübung einzureichen haben, die die Unterschrift von wenigstens fünfzig Familienhäuptern je Stadt- oder Dorfgemeinde tragen müssen. Die rumänischen Baptisten, die in sehr kleinen Gemeinden über das ganze Land verstreut sind, haben in den meisten Fällen auch die herabgesetzte Ziffer nicht aufbringen können. Sie entschlossen sich daher zur freiwilligen Schließung ihrer Gotteshäuser in der Hoffnung, daß im Falle eines Kabinettswechsels der nächste Kultusminister nicht orthodoxer Geistlicher sein und darum eine andere Haltung einnehmen werde.

*

Rumänische Botschaften in Griechenland, der Türkei und Jugoslawien.

Die amtliche Rador-Agentur meldet aus Bukarest:

Entsprechend dem in der letzten Tagung des ständigen Rats der Balkan-Entente gefaßten Beschluß, der die gegenseitige Erhebung der Gesandtschaften zum Range von Botschaften vorsieht, hat König Karl II. von Rumänien am Freitag drei Dekrete unterzeichnet, durch welche die rumänischen Gesandtschaften in Griechenland, der Türkei und Jugoslawien mit dem 1. Januar 1939 zum Range von Botschaften erhoben werden.

Freie Stadt Danzig.

Danziger Autobahn-pläne.

Krakauer „Kurjer" gegen Essener „National-Zeitung".

Die „National-Zeitung" in Essen brachte vor einigen Tagen eine Notiz — auch wir hatten darüber nach Danziger Informationen berichtet —, wonach Danzig den Bau von Autobahnen beabsichtigt, die die Freie Stadt mit dem Reich verbinden sollen. Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" schreibt hierzu, daß die Autobahn, nach den Informationen der Essener „National-Zeitung", durch das nördliche Pommerellen führen und in die Reichsautobahn Berlin—Stettin einmünden soll. Das genannte Krakauer Blatt bemerkt dazu: „Im Zusammenhang mit diesem originellen Projekt möchten wir die Schriftleitung der „National-Zeitung" fragen, wie sie sich den Bau dieser Autobahn in der Praxis vorstellt. Wollen etwa Danziger Unternehmen über polnisches Terrain eine Hängebrücke bauen? Wie stellen sich diejenigen, die das Projekt der Autostraße entworfen haben, die Verbindung mit Stettin vor? In welchem Wege eigentlich? Angesichts dieser Sachlage betonen wir an dieser Stelle, daß Pommerellen nicht die Tschechoslowakei ist, in der der Bau der deutschen Autostraße auf keine Hindernisse stieß. Das Projekt als solches erscheint uns ebenso . . . kühn wie nicht real."

Große Erfolge der Deutschen
bei den Dorfratswahlen im Kreise Lodz.

Die bis jetzt eingelaufenen Berichte über die Dorfratswahlen in Mittelpolen geben erst einen teilweisen Überblick. Doch schon jetzt kann man behaupten, daß sich die Deutschen bei den Dorfwahlen durchgesetzt und einen überraschenden Erfolg davongetragen haben.

Durch die Aufklärungsarbeit des Deutschen Volksverbandes und die damit erfolgte organisatorische Erfassung des Deutschtums erhielten die Deutschen in diesen Dörfern Mandate entsprechend ihrer zahlenmäßigen Stärke.

Wo mehrere Listen eingereicht wurden, fanden Wahlen statt. Hier hatten nun die Deutschen Gelegenheit, ihre Einstellung zu zeigen. Die Ergebnisse beweisen, daß sich der deutsche Bauer seiner Pflicht dem Volke gegenüber bewußt ist und deutschen Kandidaten seine Stimme gegeben hat!

Den größten Erfolg errang der Deutsche Volksverband in Chojny B. Hatten die Deutschen im alten Dorfrat keinen Vertreter, so sind es jetzt 8 Männer, die die Interessen der Deutschen im Dorfrat vertreten werden.

Insgesamt haben die Deutschen im Kreise Lodz 11 Mandate verloren, dafür aber 62 Mandate hinzubekommen; im Kreise Lesk: 2 Mandate verloren und 23 Mandate hinzubekommen; im Kreise Sieradz: 4 Mandate verloren und 13 Mandate hinzubekommen. Aus anderen Dörfern und Kreisen fehlen noch die Berichte.

Die bisherigen Berichte überblickend, kann man mit Freude feststellen, daß der deutsche Bauer sich einmütig hinter seine Kandidaten gestellt und somit den Wahlsieg gesichert hat.

Warum erhielt Dr. Bernatzik kein Einreisevisum?

Durch die deutsche Presse in Polen und durch die reichsdeutschen Zeitungen ging kürzlich die Nachricht, daß der Forscher Dr. Bernatzik, Wien, der Einladung deutscher Organisationen in Polen, dort Vorträge über das Thema **„Auf den Spuren unbekannter Völker in Hinterindien"** zu halten, nicht Folge leisten konnte, weil er kein Einreisevisum erhielt. Dr. Bernatzik, der als Ethnologe und Anthropologe Weltruf genießt, hatte beim Polnischen Generalkonsulat in Wien ein **Einreisevisum für Vortragszwecke beantragt.** Er wurde darauf auf das Konsulat zitiert, wo man ihm mitteilte, daß ein österreichischer Paß nicht visiert werde, auch wenn der Paß gültig ist. Dr. Bernatzig beschaffte sich nun einen neuen, deutschen Paß. Er erhielt dann vom Wiener Generalkonsulat ein Formular, das er ausfüllen und dann einschicken sollte. Als er das ausgefüllte Formular dem Generalkonsulat zuschickte, antwortete man ihm, daß für seine Angelegenheit die Berliner Polnische Botschaft zuständig sei. Er solle dort vorsprechen. Daraufhin schrieb Dr. Bernatzik dem Polnischen Generalkonsulat, daß es ihm nicht möglich sei, wegen der Erteilung eines Visums nach Berlin zu fahren. Er erhielt zunächst keine Antwort, und da inzwischen der Termin für seine Vortragsreise herangerückt war, konnte er sich nicht mehr um sein Visum kümmern. Seine in Bielitz, Kattowitz, Chorzów, Bromberg, Graudenz, Hohensalza, Posen, Lissa, Lodz und Pabianica geplanten Vorträge mußten also abgesagt werden.

Dr. Bernatzik, der sich vorübergehende Zeit nicht in Wien aufgehalten hatte, wurde nach der Rückkehr mitgeteilt, daß das Polnische Generalkonsulat während seiner Abwesenheit genaue Angaben darüber verlangt habe, in welchen Orten und bei welchen Stellen er sprechen wolle. Diese Angaben waren dem Polnischen Generalkonsulat bereits mit dem ersten Gesuch am 12. Dezember zugestellt worden.

Ähnlich verhielt es sich mit den Vorbereitungen für die Vorträge von Dr. Walter Linden, Leipzig, der über das Thema „Mit dem Auto von Wien zum Schwarzen Meer" sprechen wollte, und die Vorträge des bekannten Skilehrers Hannes Schneeberger. Dr. Linden wurde u. a. gesagt, der Veranstalter der Vorträge möge sich selbst bei der Schlesischen Wojewodschaft um die Genehmigung der Vorträge bemühen. Sei diese Genehmigung ergangen, so stände der Erteilung des Einreisevisums nichts im Wege. Als dann von Seiten des Veranstalters bei der Wojewodschaft in Kattowitz vorgesprochen wurde, erklärte man dort, daß eine Anfrage aus Leipzig nicht vorliege. So mußten auch in diesem Fall die Vorträge abgesagt werden.

Drei Monate später erhielt Dr. Linden vom Polnischen Generalkonsulat in Leipzig folgende Mitteilung:

„Das Konsulat teilt höflichst mit, daß die nachgesuchte Genehmigung zur Abhaltung von Vorträgen (literarischen und touristischen) in Warszawa, Lodz, Katowice, eingegangen ist."

Von 12 beantragten Vorträgen wurden also nur drei genehmigt.

Hannes Schneeberger, der im November in Polen sprechen sollte, hat bis heute noch keine Antwort. DPD.

Dr. Todt Generalbevollmächtigter der Bauwirtschaft.

Berlin, 19. Dezember. (DNB) Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan durch Erlaß vom 9. d. M. den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt. Durch diese Bestellung soll für die Zukunft eine Ordnung der gesamten Bautätigkeit, des Hochbaues sowohl wie des Tiefbaues, gesichert werden, die insbesondere den Erfordernissen der Rohstoffbewirtschaftung und des Arbeitseinsatzes Rechnung trägt.

•

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Führer hat auf Vorschlag des Stellvertreter des Führers Parteigenossen Rudolf Heß den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Pg. Dr. Ing. Fritz Todt zum Hauptdienstleiter der NSDAP ernannt.

Der Bauern Arbeit ist am fröhlichsten und voller Hoffnung.

Luther

Ein neuer GPU-Mord in Frankreich?
Der ehemalige GPU-Agent Agabekoff verschwunden.

Paris, 19. Dezember. (DNB) Der „Excelsior" übernimmt eine Meldung der in Paris erscheinenden Zeitung „La Derniere Nouvelle", nach der der ehemalige GPU-Agent Agabekoff, der seit langem seine Verbindung mit den Sowjets gelöst hat, in Südfrankreich ermordet worden sei.

Vor einigen Jahren habe Agabekoff in Frankreich sensationelle Enthüllungen über das Treiben der Moskauer Geheimagenten im Ausland veröffentlicht. Er sei dann aus Frankreich ausgewiesen worden und nach Belgien gegangen, wo er wiederholt das Opfer von Entführungsversuchen von Seiten seiner ehemaligen Mitarbeiter in der GPU zu werden drohte.

Im Sommer 1938 sei Agabekoff unter Täuschung der belgischen und der französischen Polizei heimlich nach Paris gekommen, um dem ehemaligen russischen Revolutionär Bourtzieff wichtige Dokumente zur Veröffentlichung zu übergeben. Am Tage darauf sei Agabekoff verschwunden, und man habe ihn seither weder in Brüssel noch in Paris wiedergesehen.

In Pariser russischen Kreisen sei man der Ansicht, daß der ehemalige Agent der GPU während seines Aufenthalts in Frankreich, und zwar in Südfrankreich ermordet worden sei. Die belgische Sicherheitspolizei, die von der französischen Polizei unterrichtet worden sei, habe seit Dienstag entsprechende Untersuchungen in die Wege geleitet.

Das böse Gewissen im Kreml.

Der Warschauer „Maly Dziennik" veröffentlicht eine Meldung aus Moskau, wonach der neue GPU-Chef Berija als vordringliche Aufgabe den persönlichen Schutz **Stalins neu organisiert hat.** Die Spezialtruppe der GPU, die bisher auf dem Kreml Dienst tat, sei sofort durch eine Abteilung kaukasischer Bergtruppen abgelöst worden, die Berija blindlings ergeben ist. Um das Eindringen von Attentätern in den Kreml unmöglich zu machen, seien ferner überall Licht- und Tonsignale angelegt worden, die das geringste Geräusch in das Wachlokal weiterleiteten.

Jüdische Bluttat in Lausanne.

Die Schweizer Universitätsstadt Lausanne war am Donnerstag nachmittag der Schauplatz einer Bluttat. Im Lausanner Kanton-Krankenhaus erschoß der 26jährige, aus Rumänien gekommene Jude Erni Grünberg den Chefarzt Dr. Mean, weil er annahm, daß dieser ihm bei der Erlangung des Doktorgrades im Wege stehe.

Nach der Bluttat wurde festgestellt, daß der für den Mord benutzte Revolver mit 9 Patronen geladen war, von denen 5 abgeschossen worden waren. Die Lausanner Polizei hatte sich übrigens bereits im Laufe des Lausanner Aufenthalts aus verschiedenen Gründen mit dem Juden Grünberg befassen müssen. Der jüdische Mörder beging nach seiner Tat Selbstmord.

*

Wieder antikommunistischer Terror in der Sowjetunion.

Die Sowjetpresse notiert, wie die Telegraphen-Agentur „Expreß" aus Moskau meldet, nach längerer Unterbrechung neue Fälle von antikommunistischem Terror in vielen Ortschaften der Sowjetunion. In Romny wurde der Vorsitzende der Bezirkskommission der Parteikontrolle Danielewski ermordet. Unbekannte Täter gaben auf ihn zwei Revolverschüsse ab, durch die er schwer verletzt wurde und im Krankenhause starb. In der autonomen Moldau-Republik wurde ein bewaffneter Überfall auf einen Delegierten des Komsomol (Kommunistischer Jugendverband) verübt, der eine antireligiöse Agitation trieb. Gegenkommunistische Terrorakte fanden auch in der autonomen Tatarischen Republik statt. In allen diesen Fällen führten die sowjetrussischen Sicherheitsorgane eine energische Untersuchung durch und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

Nochmals:

Judenfrage im Oberhaus.

London, 19. Dezember. (PAT) Wie aus dem stenographischen Bericht der letzten Aussprache im Oberhaus über die jüdischen Flüchtlinge hervorgeht, hat der parlamentarische Unterstaatssekretär im Außenministerium Lord Plymouth, der den Standpunkt der Britischen Regierung in dieser Frage darlegte, u. a. auch eine Erklärung zur Frage der aus Deutschland ausgewiesenen polnischen Juden abgegeben. Dabei sagte Lord Plymouth folgendes:

„Was die aus Deutschland ausgewiesenen Juden anbelangt, so vertritt die Britische Regierung den Standpunkt, daß dies eine Frage ist, die sie nicht selbst erledigen kann, sondern daß sich mit ihr die interessierten Regierungen untereinander befassen müßten. Diese Frage wird durch das internationale Londoner Komitee behandelt werden."

Lord Plymouth hat also, so fügt die Polnische Telegraphen-Agentur hinzu, in autoritativer Weise festgestellt, **daß die Frage der aus Deutschland nach Polen ausgewiesenen Juden sich auf der Tagesordnung der Sitzung des sogenannten Evian-Komitees befindet, das unter dem Vorsitz von Lord Winterton in London Mitte Januar zusammentreten soll.** Die PAT bezeichnet den von Lord Plymouth eingenommenen Standpunkt als eine Art Fortschritt, da die Britische Regierung vorher den Standpunkt vertreten habe, **daß die Lage der aus Deutschland nach Polen ausgewiesenen Juden nicht den Kompetenzen des Evian-Komitees unterliege.**

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Schwerer Unfall beim Bau eines Feldtelephons.

In Łazy im Kreise Freistadt ereignete sich beim Bau einer Feldtelephonlinie ein schwerer Unfall, der — wie die offizieöse „Gazeta Polska" meldet — den Tod dreier Soldaten zur Folge hatte. Die Soldaten verlegten die Feldtelephonleitung unterhalb einer Starkstromleitung. Aus bisher ungeklärter Ursache riß das Starkstromkabel und berührte den Telephondraht. Zwei Soldaten waren auf der Stelle tot, ein gritter starb im Krankenhaus.

Millionenschiebungen in USA.
Gangster finanzieren Sowjetspanien.

Die amerikanische Öffentlichkeit wird, wie aus Newyork berichtet wird, gegenwärtig in Atem gehalten durch die Enthüllung einer Reihe von Millionenschiebungen, deren Urheber der bisherige Inhaber und Präsident der Drogen-Großhandlung McKesson und Robins — gut unterrichtete Stellen sprechen von der drittgrößten Drogenhandlung der Welt —, „Donald Coster", sein kanadischer Manager „George Bernard" und zwei weitere Helfer, „George Dietrich" und „Robert Dietrich" verübt haben. Im Laufe der von der Polizei vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß alle vier Großbetrüger Brüder sind und in Wahrheit Philip, Artur, George und Robert Musica heißen. Die mit der Untersuchung des neuen Skandals beschäftigten Bundesbehörden weisen auf die Möglichkeit hin, daß Donald Coster-Musica einen großen Teil des Chacokrieges finanziert hat. Bei Waffenlieferungen an Bolivien soll er das Monopol für Drogenlieferungen erhalten haben. Außerdem verdichten sich die Beweise, daß Musica Rotspanien tatsächlich in großem Stil mit Bomben und Munition versorgt hat. Im Zusammenhang damit ist die Erklärung der Staatsanwaltschaft, daß „gewisse lebende Personen" ebenfalls in den schwunghaften Waffenhandel nach Sowjetspanien verwickelt seien, besonders sensationell.

Der Hauptschieber, Philip Musica, der bisher unter dem Namen „Donald Coster" die mit 87 Millionen Dollar Kapital arbeitende Drogengroßhandlung leitete, verübte nach seiner Festnahme Selbstmord; man nimmt an, daß das gesamte Gesellschaftsvermögen durch seine Machenschaften verlorengegangen ist. Die drei Brüder befinden sich sämtlich bereits im Gefängnis, nachdem der vierte Verbrecher, Robert Dietrich-Musica, dieser Tage verhaftet werden konnte. „Donald Coster" war unter dem Verdacht großer Schiebungen und eines ausgedehnten Rauschgift- und Alkoholschmuggels verhaftet worden. Als man seine Fingerabdrücke nahm, stellte man fest, daß er in Wirklichkeit der schon mehrfach in großen Schieberprozessen als Hauptangeklagter verurteilte Philip Musica war. Seine Erfolge hatte der Verbrecher nur der Tatsache zu verdanken, daß er eine Reihe von Politikern, darunter auch Abgeordnete und Senatoren, zu seinen Freunden zählte, die nach dem bisherigen Stande der Untersuchungen sogar im Parlament Anträge durchzubringen versuchten, die den lichtscheuen Geschäften der Gangsterbrüder dienlich gewesen wären. Dafür scheinen einzelnen Persönlichkeiten erhebliche Summen gezahlt worden zu sein.

Nach den letzten Ermittlungen der Polizei entwickelt sich der Musica-Skandal nicht nur zum größten Schwindelfall in der Geschichte der Vereinigten Staaten, sondern auch zum größten Finanzskandal seit der Affäre Stavisky und besonders dem Fall Ivar Kreuger, der in seiner Schlußphase mit dem Selbstmord des Hauptbetrügers dem Musica-Fall sehr ähnlich ist. Inzwischen ist die Newyorker Staatsanwaltschaft auch dahintergekommen, daß alle wichtigen Akten aus den früheren Anklageerhebungen und die Urteile gegen Coster-Musica aus den Archiven der zuständigen Gerichte und Staatsanwaltschaften verschwunden sind; selbst zu dem ersten großen Betrugsfall Musicas vom Jahre 1913 und einem gegen ihn verhandelten Meineidsverfahren aus dem Jahre 1920 sind keinerlei Unterlagen mehr vorhanden. Offenbar ließ der Verbrecher die Dokumente durch Bestechung von Beamten beseitigen, die mit der Untersuchung seiner Fälle betraut waren. Aus seinem neuesten Raubzug war ihm schon die Unterschlagung von 27 Millionen Dollar von den im ganzen veruntreuten 87 Millionen nachgewiesen. 1 283 000 Stammaktien, die sich in den Händen von 13 500 Einzelpersonen befinden, gelten bereits als restlos verloren.

Außer der Beteiligung an allen möglichen Unternehmungen des Waffen-, Rauschgift- und Alkoholschmuggels haben die Brüder sich durch Philip Musica auch an der Finanzierung des rotspanischen Waffentransportes auf der „Mar Cantabrica" beteiligt, die später mit einer Ladung im Werte von 5 Millionen Dollar an der spanischen Küste versenkt worden ist.

Prinz Don Juan soll König von Spanien werden?

Burgos, 19. Dezember. (PAT) Während der letzten Sitzung des Ministerrats legte der Vorsitzende, General Franco, dem Rat einen Gesetzentwurf vor, auf Grund dessen die Privatbesitzrechte des ehemaligen Königs Alfons de Bourbon wieder hergestellt werden sollen. Bekanntlich wurde das ganze Vermögen des ehemaligen Königs seinerzeit zugunsten der Republik beschlagnahmt. Der Entwurf sieht weiter die Wiederherstellung der bürgerlichen Rechte des ehemaligen Königs Alfons XIII. vor, was ihm die Rückkehr nach Spanien ermöglichen dürfte.

In Pariser politischen Kreisen hat diese Meldung aus Burgos ein großes Interesse hervorgerufen. „Paris Midi" notiert gleichzeitig das Gerücht, daß Kreise der „spanischen Falanga" eine Abordnung unter dem Vorsitz der Tochter des ehemaligen Diktaors General Primo de Rivera, Fräulein Pilar Primo de Rivera, nach Rom entsandt habe, um dem Sohn des Königs Alfons, dem 13jährigen Don Juan, Prinz von Asturien, vorzuschlagen, daß er seine Rechte auf den spanischen Thron geltend mache. Prinz Don Juan habe im Laufe der letzten zwei Jahre zweimal General Franco seine Bereitwilligkeit erklärt, nach Spanien zurückzukehren, um in seinen Abteilungen zu kämpfen. Diese Vorschläge seien bis jetzt nicht angenommen worden. In Pariser journalistischen Kreisen erblickt man in diesem Gerücht enen Beweis für die Stärkung der monarchistischen Strömungen in Spanien.

Wydawca, nakładem i czcionkami drukarni A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschliezlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 50.

Läufer

Kokos, Bouclé, Wolle, Jute usw. in verschiedenen Breiten und Mustern

Bouclé-Teppiche

Vorleger Dekorationsstoffe, Möbelbezüge

Besonders niedrige

Weihnachtspreise!

E. DIETRICH

Bydgoszcz, Gdańska 78, Tel. 3782

Filiale **Długa 13**

Weihnachtsbitte
für die Krüppelkinder u. Taubstummen in Wolfshagen.

Hört, Ihr Freunde, weit und breit;
Jetzt naht die liebe Weihnachtszeit!
Auch Taubstumme und Krüppelkinder
Freu'n sich auf das Fest nicht minder
Als die gesunden Kinderlein. —
Doch wie soll's uns möglich sein,
Die Wünsche all, die sie im stillen
Auch hegen, ihnen zu erfüllen? —
Ach, unsre Hände sind so leer!
Und darum bitten wir gar sehr:
Laßt uns, wie stets in früh'ren Jahren,
Auch diesmal Eure Hilf' erfahren.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unser Haus, oder auf unser Postscheckkonto Poznan, Nr. 206583. 7899

Krüppelpflege- und Taubstummenanstalt,
Kijaszkowo, poczta Tlukomy, powiat Wyrzysk.

1 Siemens Uebertragungsanlage

mit 15-Watt-Verstärker und 3 Riffel-Lautsprecher, 2 Mikrophone, 1 elektr. „Protos"-Fußbodenbohner, 1 elektr. „Protos"-Sprudelwäscher, 1 elektr. „Protos"-Brat- und Backofen, 1 kombinierte elektr. Hauswasserpumpe, 1 elektr. Küchenmotor mit Fleischmaschine, Kaffeemühle, Schneeschlagmaschine, Schneidemaschine, Frucht- und Saftpresse, Messerputzmaschine, Brotschneidemaschine und Bohnenschnittmaschine sehr billig zu verkaufen

Georg Morgenroth, Tczew
ul. Rybacka 17
436

Eine große Weihnachtsbitte für kleine Leute!

Bald, bald kommt's Christkind! So höre ich es täglich so und so oft aus dem Munde meiner Fünfundzwanzig freudig sagen und singen. Bald ist Weihnachten; so sage ich's auch und bin sehr traurig, daß helfende Liebe noch so wenig unser gedacht und das Christkind noch so wenig bei uns geläutet hat. Ich weiß aber, es kommt. Mein Bitten und Danken bitte ich hier gleich sich gefallen zu lassen; ich schaffs nicht anders. Gott der Herr lohne jeder Geberin jeden Geber. Mit herzlichst. Weihnachtswünsch
8389 **die Kindermutter Schwester Olga.**

JÄGER gebt Eure Waffen zur Reparatur nur zum Fachmann !!

G. KESTERKE
Büchsenmachermeister
Bydgoszcz, ul. Dra E. Warmińskiego 2
Fernrohrmontagen • Neuschäftungen
Aufsetzen von Geweihen etc.

Hauptgewinne der 43. Polnischen Monopol-Lotterie

3. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

75 000 zł. Nr.: 51872.
10000 zł. Nr.: 53615 119419 129725 131307.
5000 zł. Nr.: 44286 124908 135475.
2000 zł. Nr.: 78597 120771 130511.
1000 zł. Nr.: 13177 25537 21883 26288 26810 45138 109772 113746.
500 zł. Nr.: 10739 21829 23310 26308 50810 50925 81228 81411.
250 zł. Nr.: 7699 26882 34413 45271 46961 70882 76346 82600 86613 92009 92334 95003 96386 106130 111848 134503 136557 140071 142506 143045 147657.

1. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 2453.
25000 zł. Nr.: 42697 102419 118618.
15000 zł. Nr.: 70552 116214 137498.
10000 zł. Nr.: 94632 117989.
5000 zł. Nr.: 20377 29012 39252 68803 95673 124311 134302.
2000 zł. Nr.: 9908 13961 50421 32235 54623 75323 101497 104815 123835 125644 126658 132003 152507.
1000 zł. Nr.: 2587 6298 6602 19453 2201 60207 85709 92114 108346 103614 115010 116005 155093.
500 zł. Nr.: 4563 5234 6128 21321 24758 30611 34283 37282 46609 52239 64761 69691 74693 77625 8278 87747 88107 89285 94231 99901 10 4 3 1 3600 127731 135402 136610 13 665 139383 139292 143208 157121.
250 zł. Nr.: 2451 3895 8668 9363 9927 14865 16078 16582 18454 22600 22660 23752 24444 24474 27142 27550 29427 33370 33 63 34058 36634 37228 37603 39609 4013 40402 40432 406 3 4549 45624 46 89 46419 47 93 48287 48372 48734 49749 53141 55072 56498 56787 59851 60849 61821 62145 65258 65645 67169 71226 76526 78262 79150 79547 84911 86789 92735 93140 93191 100148 100999 101423 101741 102312 109322 115975 117345 118856 120519 1205 4 1236 4 1240 5 125083 125021 1 5356 127436 134913 137307 138579 139259 139595 140945 143007 147 69 148229 150249 150362 152043 153160 153372 154782 155712 159055 159517.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica **Żeglarska 31,** feststellen.

Weihnachten steht vor der Tür!

Die vorherige Anpreisung von

Weihnachts-Artikeln

durch Aufgabe einer Anzeige in der

„Deutschen Rundschau"

sichert jedem Geschäftsmann einen guten Erfolg, da die Anzeigen von vielen Tausenden Interessenten gelesen werden

Frühzeitige Aufgabe der Anzeigen gewährleistet eine geschmackvolle Ausführung derselben

Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen

Bernhardiner-Hündin
entlaufen. 8443
Gegen Belohnung abzugeben.
Bracia Ramme
Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24.

Unterkunft!
gute Verpflegung in bess. Hause für mein. 15-jähr. Sohn **gesucht.** Klavierben. bevorzugt. Nähe Plac Wolności. Off. u. N 3807 a. d. G. d. Z.



Unsere spez.
Fest-Mischung
⅛ kg. **115**
C. Behrend & Co
Bydgoszcz
Gdańska 23

Kochen
lernen junge Mädchen in kurzer Zeit. 3793
Cieszkowskiego 8-4.

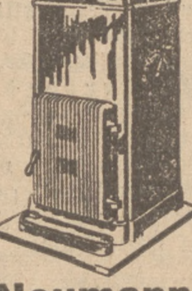
Heirat

Landwirt,
evangl., 26 Jahre alt, solide, strebsam, mit 60000 zł Barvermögen sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame. Bevorzugt wird **Einheirat** in eine entsprechende größere Landwirtschaft oder Vermögen zwecks Ankauf einer Wirtschaft eventl. im Freistaat Danzig. Bildoff. erb. höfl. unt. M 3804 an die „Deutsche Rundschau"

Junggeselle
evgl., Mitte 30, Besitzer einer Wassermühle m. Landwirtsch. i. Nordpommerellen, wünscht liebevolle, wirtschaftliche Landwirtstochter mit etwas Vermögen **zw. Heirat** kennen zu lern. Zuschr. mit Bild unt. K 3801 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Weihnachtswunsch
Gutaussehende Witwe, kinderlos, etwas Vermög., Wohnungseinrichtung vorhand., sucht netten, gebildet. Ehekameraden bis 50 J. Offert. unt. Nr. 3495 an „Kosmos", Anzeigenvermittl. **Poznań 3** skr. poczt. 1037. 8446

In ein. mittl. Industr.-Gut wird j. Dame zw. 25—30 J. mit Vermög.
Einheirat
geboten. Ausführl. Zuschrift. m. Bild u. F 8361 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Als 8311
Wohnungsschmuck
ein Dauerbrandofen
sparsam im Verbrauch,
der Firma
Neumann & Knitter
Bydgoszcz **Niedźwiedzia 1**
Fachmännische Bedienung

Etwas praktisches für den **Weihnachtstisch**
finden Sie immer und kaufen am billigsten im bekannten
Pommereller Kaufhaus St. Szellona
Tczew, Bahnhofstraße 34
Die größte Auswahl am Platze
Herren- u. Damen-Stoffe, Herren- u. Damen-Konfektion, moderne Seidenstoffe, Pelze, Teppiche, Gardinen und sämtliche Herren-Bedarfsartikel

Offene Stellen

Tüchtiger
Uhrmachergehilfe
der in der Fahrradbranche bewandert ist, wird zum 1. 1. 1939 **gesucht.** Bewerbung mit Gehaltsanspr. erb.
E. Schröder
Uhrmachermeister
Ostie, Pomorze. 3731

Intelligent., kaufmännisch gebildeten 8364
jungen Mann
der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, **sucht**
als Reisebeamten
für Büro u. Außendienst **ostschlesische Industrie.** Ausführliche Angebote an
Cieszyn-Wschodni,
skrytka pocztowa 150.

Ein Schlosser u. ein Schmied
auf Maschinen-Arbeit können sofort eintreten.
M. Kallweit, Chełmno.

Suche z. 1. 1. 39 zuverl.
Knecht gleichz. ein. **Kuhfütterer**
welch. Melk. übernimmt
Fr. Wegner, Kornelin, poczta Rynarzewo. 8805

Für Stadthaushalt (3 Pers.) wird wegen Abwanderung d. jetzig. freundliches
Alleinmädchen
zum 1. 1. 39. **gesucht.** Meldg. evtl. mit Bild u. Zeugnisabschriften unter L 8445 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Stadthaushalt ab 1. 1. 39. gesucht. 8410
Frau Bartsch. Tczew, Forstera 2.

Willkommene Weihnachtsgeschenke

Briefpapier in Mappen und Kassetten
Füllhalter in allen Preislagen
Photoalben 8401
Schreibunterlagen
Schreibmappen in Leder und einfacher Ausführung
Schreibzeuge in Marmor, Glas und Holz
Brieftaschen in Leder

A. DITTMANN
T. z o. p.
BYDGOSZCZ
Telefon 3061 — Marsz. Focha 6

Für das Festgebäck

Pikbak das zuverlässige

Paket zł 0.16

Nachtigal Backpulver Pikbak

Gesucht zum 1. 1. oder 15. 1. 1939 sauberes, freundliches
Stubenmädchen
firm in Wäschebehdlg. Lebenslauf Gehaltsforderungen. Zeugnisabschriften an 8426
Frau Fiedler
Blachta, p. Kornatowo
powiat Chełmno.

Stellengesuche

Gutssekretär
Invalide ohne Rente, 28 Jahre, ledig, sucht ab 1. 1. 39 evtl. später Stellg. in größ. Betr eb
als Buchhalter, Hofbeamter
od. auf kleinerem Gut **als Wirtschafter.** Gymn. u. Handelssch. der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächt., in sämtlichen Büro-, Land- u. Steuerarbeiten bestens vertraut, 7 J. Praxis, auf größeren Gütern, Ziegelei, Metallfabrik und Pappfabrik tätig gewesen. Mäßiges Gehalt. Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **Nr. 8412** an Filiale „Deutsche Rundschau", **Tczew,** erbeten.

Förster
verheir., evangl., 34 J. alt, 17 Jahre im Beruf, Sohn eines Hegemeisters, vereidigt aufs polnische Jagdgesetz, vertraut mit allen forstlichen und jagdlichen Arbeiten sucht v. sofort oder später Stellung. Offerten unter R 3810 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Jg., ordentlicher
Herrenfriseur
sucht Stellung. Offert. unter L 3688 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

Schweizer
sucht Stellg. z. 1. 1. 39. Gute Zeugn. vorhand.
Herbert Greskowiak
Wolwark, p. i p. Szubin.
3766

Junger, verh., evgl.
Stellmacher
sucht Stellung von sofort oder später auf einem Gut als Stellmacher. **Walter Kluck,** Rąkolewice, p. Budzyn, powiat Chodzież. 3802

Ehrlicher, zuverlässiger Mann sucht Stelle als
Wächter, Bote
od. ähnliches. Off. unt. F 3720 an d. Geschst. d. Z.

Suche zu sofort als **Erzieherin, Sprechstundenhilfe od. Wirtschaftsfräulein** Stellg. Bin 25 J. alt, dtsch.-poln. perfekt. Angeb.:
Berufshilfe Tczew,
Kopernika 1. 8450

Aeltere Dame sucht Betätigung
als Hausdame, Pfleger. Gesellschafterin od. zur Führg. des Haushalts. Offerten unter H 3653 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft
sofort in **Wąbrzeźno** zu verkauf. Gutgehend, sichere Existenz. Zur Uebernahme 4000 zł erforderlich. Gefl. Zuschriften unter O 3808 an die Geschst. d. Ztg.

Gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
sofort zu verkaufen. Offerten unter J 3796 a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Gebe ab **belgischen**
Zuchthengst
(Fuchs) „Imperator von Atleth, gebor. 19. 2. 1937, sowie ständig
Bullkälber 8403
aus milchreicher Herde.
Foedisch, Maj. Rogalin, pt. Jastrzębiec k. Więcbork, stacja Ostrowek, p. Sępolno Kr. (Pom.

2 Mon. alte **Boxerhunde**
zu verkaufen. 3787
Bydgoszcz
Mickiewicza 3/7, v. 9-3.

Grammophon zu verk.
Toruńska 66, W. 2. 3797

DKW
„Meisterklasse" in sehr gut. Zustande
Polski Fiat 508
zweitürig, nach gener. Remont, günst. zu verkaufen. 3798
Automobile
J. SZYMCZAK
ul. Gdanska 28a
Telefon 1530

Nähmaschine
neu, versenkbar, sehr billig, verkauft 3799
Nakielska 3.

Kinderwagen
modern, gut erh. verk.
Gdańska 110, W. 7. 3800

Puppenwagen zu verk.
Dworcowa 18, W. 8. 3806

Infolge Agrarreform
gebe von Nebengut ab: **eine Schrotmühle, 1 Häckselmaschine, eine Hackmaschine** (Schmotzer), **eine Viehwage, Pflanzlochmaschine und sonstige Geräte.** Die Maschinen befinden sich in **sehr gutem** Zustande. Nähere Angaben od. Besichtigung jederzeit. 1448
K. Orland,
Stare, poczta Wysoka.



Die grösste Auswahl in
Schlittschuhen-Rodelschlitten
J. Musolff T. z o. p.
Bydgoszcz **Gdańska 7.**
Tel. 30-26 u. 15-60 8166

Getreide-Poliermaschine
Fabrik. Seck, mit geschütztem Blechmantel u. Aspiration, stündl. Leistung 1.5—2 to, in gut. betriebsfähig. Zustande **zu verkaufen.**
F. Frantzius, Zoppot, Frantziusstraße 55.

Zuchtbullen
von import. Ostfriesen beste Figur, deckfähig. u. jüngere! (Herdbuch.)
Zuchteber
breit. weiß. Edelschw. und auch Bac.-Typ, deckfähig. u. jüngere.
8449 Anerk. Herden, seuchenfr., zeitgem. Preise.
Verkauft in bekannter Güte.
Zuchtgut Dobrzyniewo, p. Wyrzysk

Treibriemen
benutzte, verschiedene Maße, verk. **Długa 8/5.**

Erlen-Rundholz
2 m lang, kauft jede Menge franko Hof. 3788
Wł. Kowalski, Bydgoszcz
Sowińskiego 20.

Wohnungen

3-Z.-Whng. komfort, z. verm.
Jodłowa 17, Danziger Chaussee. 3792

Wały Jagiellońskie 15, l., **gr. Büro- u. Geschäftsräume** und **helle gr. Keller** zu verm. 3766

Staats-Theater Danzig.
Wochenspielplan v. 19. bis 26. Dezember 1938

Montag, den 19. Dezember, 19.30 Uhr:
Ottorino Respighi: **Die Flamme.** Oper in 3 Akten.

Dienstag, den 20. Dezember 19.30 Uhr
Hanns Gobsch: **Der Thron zwischen Erdteilen.** Schauspiel in 5 Akten.

Mittwoch, den 21. Dezember, 19.30 Uhr:
Vorstellung für KdF.:
Engelhart Humperdinck: **Hänsel und Gretel.** Märchenoper in drei Bildern. **Vorher:** Ballettszenen.
W. A. Mozart: **Les petits riens.**
L. Delibes: **Sylvia.**

Donnerstag, den 22. Dezember, 19.30 Uhr:
Paul Helwig: **Flitterwochen.** Lustspiel in 3 Akten.

Freitag, den 23. Dezember, 19.30 Uhr:
Arno Vetterling: **Liebe in der Lerchengasse.** Operette in 3 Akten.

Sonnabend, den 24. Dezember
Keine Vorstellung!

Sonntag, den 25. Dezember, 15.00 Uhr:
Alexander Scheitler: **Der Schneemann.** Weihnachtsmärchen.
19.30 Uhr:
Richard Strauß: **Der Rosenkavalier** Komische Oper.

Montag, den 26. Dezember 15.00 Uhr:
Der Schneemann. Weihnachtsmärchen.
19.30 Uhr:
Liebe in der Lerchengasse. Operette in 3 Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 289.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 20. Dezember 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

19. Dezember.

Brombergs Stadthaushalt für 1939/40 genehmigt.

Die vorletzte Sitzung des Bromberger Stadtparlaments.

Das Bromberger Stadtparlament, das nunmehr seit fünf Jahren seinen Kompetenzen entsprechend über die Geschicke der Stadt wachte, hielt am Mittwoch, wie wir bereits kurz berichteten, seine vorletzte Sitzung ab. Mit der Annahme des Stadthaushaltsplanes für das Jahr 1939/40 hat das alte Stadtparlament nicht nur eine große Arbeitsfreudigkeit an den Tag gelegt, sondern hat damit seine letzte wichtige Amtshandlung begangen. Die Abschiedsstimmung gab dieser Sitzung ein beinahe festliches Gepräge, die Bänke der Stadtverordneten waren fast restlos besetzt, es hatten sich darüber hinaus alle Magistratsmitglieder, Ressortleiter der Stadtverwaltung und die Leiter der städtischen Betriebe eingefunden.

Budgetberatungen bedeuten stets ein hartes Stück Arbeit für alle Stadtverordneten, weil mit dieser Arbeit auch die Verantwortung für das Wohl und Wehe der Stadt und seiner Bevölkerung verbunden ist. Die Methode, die seit Jahren in Bromberg geübt wird, und die darin besteht, daß alle Stadtverordneten an den Beratungen der Haushaltskommission teilnehmen, hat sich vorzüglich bewährt. Der Haushaltsplan kommt dadurch in seiner endgültigen Form vor das Plenum, stundenlange, fruchtlose und nur für den öffentlichen Effekt berechnete Debatten werden vermieden. Die Annahme des Haushaltsplanes nimmt dadurch die Form eines beinahe festlichen Ereignisses an. Das war auch am Mittwoch wieder der Fall. Stadtpräsident Barciszewski konnte in seinen einleitenden Worten ebenfalls diese Tatsache feststellen, er konnte darauf hinweisen, daß sich dieses Stadtparlament trotz seiner vielfältigen parteipolitischen Zusammensetzung nicht durch Diskussionen, sondern durch sachliche Arbeit ausgezeichnet habe, daß es zwischen Stadtverwaltung und Parlament ein gedeihliches Zusammenarbeiten gegeben habe, auch wenn nicht alle oft weitgehenden Investierungspläne verwirklicht werden konnten. Mit der gründlichen Durcharbeitung des kommenden Haushaltsplanes habe das alte Stadtparlament dem neuen eine schwierige Arbeit abgenommen. Stadtpräsident Barciszewski sprach ferner von den gesunden Grundsätzen einer guten Kommunalwirtschaft. Wenn Bromberg zu den wenigen Städten zähle, die aus dem eigenen Haushalt Einsparungen für Investierungszwecke vornehmen könne, so bedeute dies, daß die allgemeine Kommunalwirtschaftspolitik in Polen nicht sehr gesund ist.

Stadtpräsident Barciszewski begründete dann die vorzeitige Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1939/40. Er möchte nämlich, daß die für Investierungszwecke und die für Arbeitslosenbeschäftigung vorgesehenen Summen möglichst rechtzeitig feststehen, um der Stadtverwaltung die Möglichkeit zu geben, darüber zu verfügen. Es gelte, darüber hinaus noch große Ziele zu erreichen, vor allem müsse der Bau eines neuen Rathauses, eines kaufmännischen Gymnasiums usw. fest im Auge behalten werden.

Dann folgte das Referat über die Summen des Haushaltes. Das Budget der gewöhnlichen Verwaltung schließt in den Einnahmen und Ausgaben mit 6,8 Mill. Złoty ab. Für die städtischen Betriebe sind Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 8,6 Mill. (außergewöhnliche Ausgaben 1,4 Mill. Złoty) vorgesehen. Die Einnahmen und Ausgaben für Heilzwecke betragen etwas mehr als 1 Mill. Złoty. Der gesamte Haushaltsplan sieht auf der Seite der Einnahmen und Ausgaben die Summe von 20 371 751 Złoty vor.

Die Annahme des Haushaltungsplanes erfolgte einstimmig. Die Sprecher der einzelnen Klubs trugen dann ihre besonderen Wünsche und Anregungen vor, die mehr oder weniger „programmatische Erklärungen“ für die bevorstehenden Wahlen waren. Die beiden deutschen Stadtverordneten verzichteten auf derartige Erklärungen, weil ihre Arbeit als Mittler zwischen der deutschen Bevölkerung und der Stadtverwaltung sich niemals in fruchtlosen und wenig nützenden Erklärungen erschöpfte, sondern im positiven Anfassen der Dinge bestand.

Die Abschiedssitzung des alten Parlaments findet am 22. Dezember statt. Stadtpräsident wird dann die fünfjährige Arbeit des Parlaments eingehend würdigen. S.

Der erste Weihnachtsbaum!

Für Menschen, die schon seit Jahr und Tag ihr eigenes Heim haben und die alljährlich ihr Bäumchen anputzen, ist der Kauf eines Weihnachtsbaumes keine Sensation. Anders aber, wenn man zum ersten Male im Leben seinen „eigenen“ Weihnachtsbaum kauft!

So ergeht es zum Beispiel jungen Ehepaaren, die in diesem Jahre geheiratet haben und nun zum ersten Mal den Baum im eigenen Heim anzünden. Es ist eigentlich so, als ob das Heim erst durch den brennenden Lichterbaum die rechte Weihe bekäme. Am vorigen Weihnachtsabend hat „Er“ zuerst daheim mit den Eltern und Geschwistern Weihnachten gefeiert, später ist er, paketebeladen, durch den stillen Winterabend zu den Schwiegereltern gestapft, und man hat gemeinsam unter dem Weihnachtsbaum Zukunftsschlösser gebaut. Man hat sich ausgemalt, wie das sein würde, einmal im eigenen Heim zu zweien (und später natürlich zu mehreren, aber davon wollte man noch nicht reden . . .) Weihnachten zu feiern.

Das Jahr ist wie der Blitz vorübergegangen. Es hat eine fröhliche Hochzeit gebracht, man hat das eigene Heim gegründet — und nun ist es soweit: man steht zu zweien an einem Stand mit Weihnachtsbäumen und sucht sich „sein“ Bäumchen aus. Es ist nicht sehr groß, aber auch nicht zu klein — gerade so, daß es sich hübsch in das neue Heim einfügt.

Dann hat man also das Bäumchen, aber nun ergibt sich noch so manche andere Frage: wir brauchen einen „Fuß“, einen Ständer für den Baum, nicht wahr? Möglichst einen, der sich alle Jahre wieder verwenden läßt. Man besitzt auch keine Kerzenhalter, keine silbernen Kugeln — all das, was eigentlich zum „eisernen Weihnachtsbestand“ eines Haushalts gehört! Das alles muß nun erst gekauft werden, aber wieviel Freude macht das!

Man zieht durch die Geschäfte, man steht vor Schaufenstern und erwägt, und man landet schließlich auf dem Weihnachtsmarkt, wo es von allen Ständen blitzt und blinkt vor lauter Silber und Gold, vor Sternen und Ketten und blinkenden und schimmernden Kugeln. Und man ist unglaublich stolz, wenn alle diese Schätze erstanden sind und man endlich damit heimwärts zieht.

Zu Hause steht das Weihnachtsbäumchen in einer Ecke des kleinen Balkons, vielleicht auch, wenn man gar keinen Balkon hat, im Keller. Und den Stamm hat man in einen Kübel Wasser gestellt, damit der Baum bis zum Fest schön frisch bleibt. Er ist so herrlich grün, und aus seinen dichten Zweigen strömt ein wundervoller Tannenduft, der sich nun in Kürze durch die Weihnachtsstube verbreiten wird. Es wird ein ganz besonderes Fest werden, das erste Weihnachtsfest im eigenen Heim!

Schenken — schwer gemacht!

Für die Versendung von Weihnachtspaketen mit Lebensmitteln nach dem Auslande

gelten zur Zeit auf polnischer Seite folgende Vorschriften: Pakete bis 2 Kg. können ohne weitere Formalitäten bei den Postanstalten aufgegeben werden. Für Pakete bis 5 Kg. ist eine Art Genehmigung seitens der zuständigen Handelskammer — für Pommerellen der Handelskammer in Gdingen, resp. der Expositur derselben in Bromberg — vorgesehen. Die Genehmigung wird erteilt nach Bezahlung einer Gebühr von 1 Złoty zugunsten der Verrechnungsstelle in Warschau. Schon aus diesem Tatbestand ist ersichtlich, daß für viele, die ihren Angehörigen in Deutschland eine Weihnachtsfreude bereiten möchten, die Ausführung dieser Absicht unmöglich wird. Die Gebühr von 1 Złoty wäre zur Not zu ertragen, aber wie soll sich derjenige, der in einer Kleinstadt oder auf dem Dorfe wohnt, die erwähnte Bescheinigung der Handelskammer schnell beschaffen? Doch nur auf die Weise, daß er sie sich persönlich holt, was natürlich Zeit und Geld kostet. Daß das für viele unmöglich ist, liegt auf der Hand, weil dadurch die Kosten für die geplante Weihnachtsgabe mehr als verdoppelt werden. Schon für diejenigen, die am Sitz der Handelskammer wohnen, ist die Beschaffung der erwähnten Genehmigung mit Zeitverlust verbunden, und Zeit ist bekanntlich auch Geld.

Wer ein solches Päckchen senden will, erkundigt sich zunächst auf der Post, was er zu tun hat. Dort verweist man ihn (z. B. in Bromberg) an die Expositur der Kammer auf dem Neuen Markt. Aber wenn er glaubt, daß die Sache damit erledigt ist, so war das ein kleiner Irrtum. Denn in der Expositur belehrt man ihn dahin, daß er zunächst die Gebühr von 1 Złoty in der Bank Związku Spółek Zarobkowych am Theaterplatz zu entrichten hat. Dort legt man dem Manne vier Formulare vor, die mit Maschinenschrift auszufüllen sind. Nachdem dieses Geschäft an einer Stelle, wo eine Schreibmaschine für Geld und gute Worte zu leihen ist, erledigt ist, gehts zur Bank zurück, um den Obolus zu entrichten in der frohen Hoffnung, daß man endlich am Ziele ist. Aber auch das war ein kleiner Irrtum, denn als man wieder in der Expositur der Handelskammer erscheint und die Quittung der Bank vorweist, hört man zu seinem Schrecken, daß man morgen mit den postalischen Papieren wieder zu erscheinen hat, um endlich die erbetene Bescheinigung zu erhalten. Ist es ein Wunder, wenn dem Mann, der so gerne den Seinen jenseits der Grenze an dem Fest der Liebe eine Freude bereitet hätte, durch die Laufereien und den Wust von Formularen die Lust verging, das freudig begonnene Unternehmen zu Ende zu führen?

Aus dem Konzertsaal.

Der polnische Musikverein in Bromberg veranstaltete am letzten Donnerstag sein 2. Winterkonzert, das von zwei jungen Musikern — St. Jarzębski, Violine, und E. Bender, Baß, bestritten wurde. An erster Stelle sei der Bassist E. Bender genannt. Sein schönes Stimmaterial, das bis zu bedeutender Kraftentfaltung reicht, weiß er am besten in den Balladen-Gesängen (Schumanns „Zwei Grenadiere“, Moniuszkos „Der alte Korporal“) eindrucksvoll zur Geltung zu bringen. Seine Darstellung ist frei von Pathos, sie bleibt immer natürlich und lebendig. Schuberts „An die Musik“ wird zu schönem Genuß. Technisch ist sein Organ nicht ausgeglichen und elastisch genug, das forte klingt in den stärksten Geraden oft hart.

Der junge Geiger St. Jarzębski hat einen weichen modulationsfähigen Ton, Griff- und Strichartentechnik sind gut entwickelt. Ihm liegen die modernen Meister Ravel, Szymanowski, Bartok besser als Händel oder Corelli. Die Romanze von Szymanowski ist eine sehr wertvolle

Schöpfung. Wie kunstvoll im Technischen wird hier das an sich düstere Gedankenmaterial fortgesponnen und zu wirksamer Geschlossenheit entwickelt! Die rumänischen Tänze von Bartok müssen demgegenüber etwas verblassen.

Das Programm war zwar vielseitig, aber leider etwas sehr bunt, das von allem etwas bot! Am kleinen Sommerfeld-Flügel assistierte sehr geschickt, zuweilen tonlich etwas schwach, S. Nadgryzowski. G. J.

§ Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern nacht auf dem Gelände des hiesigen Hauptbahnhofs. Der 45jährige Eisenbahner Viktor Zieliński, Janickiego 12, war auf dem Güterbahnhof damit beschäftigt unter einen anrollenden Waggon Bremsklötze zu legen. Dabei wurde er von dem Wagen überfahren und erlitt den Tod auf der Stelle.

§ **Der Goldene Sonntag** brachte trotz des scharfen Frostes in den hiesigen Geschäften einen recht regen Verkehr. Die Kaufleute sind im allgemeinen mit den Umsätzen (zumal man sich ja in den letzten Jahren mit geringen Umsätzen hat bescheiden müssen) recht zufrieden.

§ **Die Kältewelle** hat noch nicht nachgelassen. Heute morgen wurden 15 Grad in der Bromberger Innenstadt gemessen. In den Ostgebieten Polens dagegen, so z. B. in Wilna wurden 30 Grad unter Null festgestellt. In Wilna ist infolge des Frostes das Elektrizitätswerk stillgelegt worden, so daß die Stadt längere Zeit in Dunkelheit gehüllt war. In der Nähe von Warschau ist ein Großkraftwerk, das den Warschauer Sender I mit Strom versieht, ebenfalls im Betrieb gestört worden, da infolge des starken Frostes die Isolatoren zersprungen waren. Der Warschauer Sender I konnte fast zwei Stunden lang nicht tätig sein. Eine eigenartige Erscheinung stellt die Tatsache dar, daß gestern in Spitzbergen im Nördlichen Eismeer nur 4 Grad Kälte gemessen wurden, während in Warschau 21 Grad Kälte herrschten. In Warschau war es also um 17 Grad kälter als in Spitzbergen! Das Weichseleis ist in der Nähe von Thorn zum Stehen gekommen. Auf der Brahe sind etwa 30 Schiffer mit ihren vollbeladenen Kähnen im Eis stecken geblieben und haben dadurch natürlich große Verluste. Die Putziger Bucht ist gleichfalls zugefroren.

§ **Der Bromberger Bachverein** veranstaltete am gestrigen Sonntag abend im Bankettsaal des Zivilkasinos eine kleine Weihnachtsfeier, an welcher der größte Teil der Sängerinnen und Sänger teilnahm. Auf weihnachtlich geschmückten Tischen brannten Kerzen, die den Schimmer des kleinen Weihnachtsbaumes erhöhten und den Raum festlich erleuchteten. Die Lieder, die der Bachverein sonst in den Dienst der großen Allgemeinheit stellt, sang er diesmal zur eigenen Freude in mehrstimmigen oft kunstvollen Sätzen. Der Dirigent trug Haendels „Kupferschmiedvariationen" vor, während der Vorsitzende zwei Auszüge aus Bachmanns „Der Thomaskantor" vorlas. Jedes Vereinsmitglied hatte ein kleines Geschenk mitgebracht, das durch Verlosung einem anderen Mitglied eine Weihnachtsfreude bereitet. Ein kurzes Wort für ein frohes Weihnachtsfest und ein segensreiches Neujahr und das alte Weihnachtslied „Stille Nacht" beendeten die kleine schlichte Feier.

§ **Der Freundinnenverein,** dessen Zweck der Zusammenschluß deutscher Frauen ist, und dessen Arbeit in der Mithilfe für die Minderbemittelten und Armen besteht, beging wie alle Jahre im festlich geschmückten Casinosaal seine Adventsfeier. Der 3-stimmige Choral: „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt", begleitet von Cello, Violine und Klavier, leitete die Feier ein. Nach der Begrüßung und einer kurzen Ansprache an die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch die 1. Vorsitzende, Frau Kolloch, spielte Herr Zimmermann (Cello), begleitet von Herrn Magister Schramm, das Adagio aus der Sonate Pathétique von Beethoven. Den Mittelpunkt des Ganzen bildete die Ansprache des Herrn Superintendenten Aßmann. Darauf folgte ein kleines Bühnenbild, die Entstehung unseres schönsten Weihnachtsliedes, „Stille Nacht, heilige Nacht", schildernd, wie Franz Gruber, Lehrer in Arnsdorf, Land Salzburg, am 24. Dezember 1818, das von Pfarrer Mohr gedichtete Lied vertonte. Zum Schluß verteilte der Weihnachtsmann mit launigen Worten an die Mitwirkenden seine Gaben. Es war eine stimmungsvolle Feier!

§ **Ein Feuer** wurde der Wehr am Sonntag um 16,12 Uhr gemeldet. In einem Lager des Apothekers Rybicki, Plac Marsz. Pilsudskiego (Friedrichsplatz) 1 war aus unbekannter Ursache der Fußbogenbelag und eine Chaiselongue in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte in ganz kurzer Zeit den Brand unterdrücken.

§ **Auf dem Fahrrade unter das Lastauto.** Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Bromberg und Crone in der Nähe des Grabina-Wäldchens. Der Radfahrer Alfons Kolana, Naklerstr. 9, fuhr den steilen Berg nach der Stadt Crone herunter und verlor, als ein Lastauto ihm entgegenkam, die Gewalt über das Rad. Er fuhr direkt gegen das Auto, wurde überfahren und erlitt tödliche Verletzungen. Im schwer verletzten Zustande wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Es besteht wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

§ **Von ihrem Gast bestohlen** wurden die in Sadki wohnhaften Eheleute Pawelczak. Bei den P. weilte zu Gast die 29jährige Herta Treder. Als diese nach Bromberg fuhr, stellte P. das Fehlen mehrerer Gegenstände fest. Die Treder, die bereits mehrfach vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte, die sich nicht zur Schuld bekennt, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 18jährige Wladyslaw Chwostowski und der 19jährige Franciszek Cenberka zu verantworten. Die beiden hatten vom Wagen des Landwirts Albert Mulzart eine wollene Decke entwendet. Das Gericht verurteilte sie zu je sechs Monaten Gefängnis.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Dezember 1938.

Krakau — 2,75 (— 3,00), Zawichost + 1,43 (+ 1,78), Warschau + 0,58 (+ 0,97), Plock + 0,50 (+ 0,69), Thorn + 0,88 (+ 0,65), Fordon + 0,14 (+ 0,71), Culm + — (+ 0,64), Graudenz + — (— 0,99), Kurzebrack + — (+ 1,18), Piecke + — (+ 0,44), Dirschau — — (— 0,53), Einlage + — (+ 2,64), Schiewenhorst + — (+ 2,36) **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Graudenz (Grudziądz)

× **Abgeholt werden** können folgende als gefunden abgegebene Gegenstände: vom 3. Kommissariat drei Fahrradteile (ein Sattel, zwei Federn und eine Tafel Nr. K. 36 047); vom 1. Kommissariat eine silberne Damenuhr. *

× **Bevölkerungsstatistik.** Am 31. Oktober zählte Graudenz (ohne Militär) 59 731 Einwohner. Es reisten im November zu 345 Personen (175 männliche und 170 weibliche). Geboren wurden 75 Kinder (41 Knaben, 34 Mädchen). Graudenz verließen 369 Personen (181 männliche und 188 weibliche); es starben 57 Personen (29 männlich und 28 weibliche). Danach zählte unsere Stadt am 30. November d. J. 59 725 Seelen, so daß also eine Abnahme von 6 Seelen zu verzeichnen war. — Der Ausländerverkehr gestaltete sich im November wie folgt: Es reisten zu aus Deutschland 46, der Freien Stadt Danzig 12, Rumänien 3, aus Holland und Vereinigte Staaten von Amerika je ein Ausländer. Von Graudenz reisten ab 54 Ausländer nach Deutschland, 6 nach der Freien Stadt Danzig, je 3 nach Rumänien und der Schweiz, je 2 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Persien und China, eine Person nach Holland. Bei zwei abgereisten Ausländern war die Staatsangehörigkeit nicht festgestellt. *

t**Der letzte Wochenmarkt** war trotz der Kälte noch reichlich beschickt. Morgens herrschte noch reger Verkehr, der später abflaute; dafür gab es aber in den Läden reichen Betrieb. Die Butter kostete 1,60—1,80, Eier 1,90—2,00, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,50, Nüsse 1,30, Weißkohl 0,05—0,08, Rotkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,60, Rosenkohl 0,25, Mohrrüben, Wruken 0,10, Kartoffeln 0,04; Gänse 4,50—8,00, Enten 2,50—3,50, Puten 4,00—7,00, Hühner 1,80—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Hasen 3,00—3,50. An Fischen gab es Karpfen 1,00, Hechte 1,00, Schleie 1,00, Bressen 0,80, Barse (mittelgroß) 0,50, Plötze 0,25—0,40, Heringe 3 Pfund 1,00, Pomucheln 3—4 Pfund 1,00, Sprotten 0,50, Bücklinge 0,20—0,25. *

Thorn (Toruń)

Die Weichsel steht!

Die strenge Winterkälte, die am Freitag ihren Einzug in unser Gebiet hielt, hat es innerhalb von zwei Tagen zustande gebracht, den breiten Weichselstrom zufrieren zu lassen. Das am Morgen des Freitag nur schwache Grundeis wich in der Nacht zum Sonnabend verstärktem Eistreiben und in der Nacht zum Sonntag kamen die Schollen zum Stehen. Zwischen der Eisdecke befinden sich nur ganz vereinzelte Blänken, an denen sich jetzt die Krähen sammeln, um unvorsichtige Fische als willkommene Beute zu erhaschen. — Das Quecksilber des Thermometers ging am frühen Morgen des Sonntag in der Innenstadt auf 17 und 16 Grad Celsius herunter; um 10 Uhr vormittags wurden 14 Grad, um 14 Uhr 13 Grad festgestellt. Die durch frischen Ostwind verschärfte Kälte machte sich sowohl bei der Beteiligung an den Stadtverordnetenwahlen wie auch im Geschäftsbetrieb am Goldenen Sonntag bemerkbar: die Straßen waren fast menschenleer. Erst gegen 15 Uhr belebten sie sich mehr und mehr, jedoch blieben die Umsätze gegen das Vorjahr fast überall erheblich zurück. Die Kunsteisbahnen öffneten bereits am Sonnabend ihre „Pforten". ‡ **

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** ist infolge des anhaltenden Frostes von 10—12 Grad Celsius und der damit in Zusammenhang stehenden verstärkten Eisbildung von Freitag bis Sonnabend früh um 27 Zentimeter auf 0,65 Meter über Normal zurückgegangen. Der Strom ist fast in ganzer Breite mit Treibeis bedeckt. — Die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Stefan Batory" trafen aus Danzig ein und suchten den hiesigen Winterhafen auf, ebenso die von oben kommende „Spółdzielnia Wisła" und die Schlepper „Goplana" und „Marynarz". Schlepper „Gdańsk" traf auf der Talfahrt hier ein und nahm einen beladenen Kahn weiter talwärts mit.

t **Eine Schlägerei,** die in den letzten Oktobertagen in Thorn-Podgorz vor sich gegangen war und wobei das Ehepaar Wincenty und Stanisława Noworyt mit einem Dreschflegel und einem Eisenstück „bearbeitet" wurde, fand vor dem Burggericht ihre Sühne. Zofia Andrzejewska und Wincenty Podolski wurden deswegen zu je 6 Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. **

╪ **Leichenfund.** Am Freitag wurde am Weichselufer die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aufgefunden. Der Tote war bekleidet mit einer dunklen Joppe, einem grauen Jackett, schwarzem Sweater, weißem Trikot- und blauem Leinenhemd, Beinkleidern, braunen Strümpfen und schwarzen Schaftstiefeln. Es wurden keinerlei Papiere bei ihm gefunden. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfall benachrichtigt. **

t **Feuer** brach am Freitag in einer Küche einer der Wohnbaracken an der ul. Bażyńskich (Goetestraße) 4 aus und griff auf die Holzwand und Deckenbalken über. Es konnte durch die Feuerwehr zum Glück schnell gelöscht werden, da sonst ein schweres Unglück hätte entstehen können. Die Ursache ist in zu dichter Aufstellung des Küchenherdes an der Wand zu suchen. **

‡ **Diebstahlschronik.** Zum Schaden von Władysław Jeziorny, ul. Gołębia (Taubenstraße) 24, wurde Wäsche im Werte von 150 Zloty gestohlen. Nach dem Dieb wird gefahndet. **

v **Vor dem Arbeitsgericht** in Thorn fand am Mittwoch ein neuerlicher Prozeß gegen die in Konkurs geratene Verlagsgenossenschaft „Gryf" statt, bei der bekanntlich der „Depek" erschienen war. Als Kläger gegen den Vorstand der genannten Genossenschaft trat deren früherer Angestellter Józef Szewe auf, der rückständige Lohnforderungen in Höhe von 410 Zloty geltend machte. Szewe war vom 1. Mai d. J. bis 30. September 1937 im „Głos Ziemi Dobrzyńskiej" in Rypin, einem Abklatsch des „Depek", beschäftigt gewesen. Neben der Abonnentenwerbung versah er das Inkasso für Anzeigenaufträge und Abonnements. Von jedem neugeworbenen Bezieher sollte Szewe 70 Groschen erhalten, und vom Inkasso standen ihm 10 Prozent zu. Außerdem sollte er einen Botenlohn von 40 Zloty monatlich empfangen. Im Augenblick der Konkursanmeldung beliefen sich seine Forderungen auf 410 Zloty. — In der Verhandlung konnte der Bevollmächtigte des „Gryf", Cybulski, keinerlei Auskünfte erteilen, ja er wußte nicht einmal über die Höhe der Provisionen und der Entlohnung des Szewe Bescheid. Weil, wie die Beweisaufnahme ergab, die Forderungen des Klägers zu Recht bestanden, gestand das Gericht diesem den Betrag von 295,40 Zloty einschließlich der Verzugszinsen bei sofortiger Vollstreckbarkeit zu. — Am gleichen Tage befaßte sich das Arbeitsgericht mit einer weiteren Sache gegen den „Gryf". Ein anderer früherer Angestellter, Czajkowski, klagte gleichfalls auf Auszahlung rückständiger Lohngelder. Die Parteien einigten sich jedoch vor der Verhandlung, indem sie Abtragung der Schuld von 468 Zloty in monatlichen Raten von 100 Zloty vereinbarten. **

Dirschau (Tczew)

de **Seinen 74. Geburtstag** beging am 18. d. M. der Korbmacher Adolf Meyer, wohnhaft Zeisgendorfer Straße 106. Wir gratulieren.

de **Eine Kinderbescherung** hatte am 18. d. M. die deutsche Vereinigung veranstaltet. Der 1. Vorsitzende, Vg. Schlonski, begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Kinder. Nach einem musikalischem Vortrag (Blockflöten mit Klavierbegleitung) wurde Kasperletheater vorgeführt. Der Kasper verteilte als dann an die Kinder die Weihnachtstüten, die mit großer Freude entgegengenommen wurden. Mit Abschiedsworten des Kaspers hatte die Feier ihr Ende erreicht.

de **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde bei dem Pfarrer Piechowski, in Libschau, Kreis Dirschau, verübt. Banditen drangen zuerst in den Geflügelstall des Pfarrers ein und töteten dort sämtliches Geflügel. Alsdann drangen die Täter in das Pfarrhaus ein. Als der Pfarrer erwachte, gaben die Eindringlinge einige Revolverschüsse ab. Der Pfarrer ergriff darauf sein Jagdgewehr und feuerte einige Schreckschüsse ab, wodurch auch die Dorfbewohner alarmiert wurden. Hierauf zogen sich die Banditen zurück. Die herbeigerufene Polizei nahm die Verfolgung auf.

de **Gestohlen** wurden dem Kaufmann Hoffmann aus dem Keller ½ Zentner Schmalz, drei Brote Käse und Kolonialwaren.

de **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch drangen bei dem Besitzer Jagielski, Dirschauer Wiesen, Diebe in die Scheune ein und stahlen 5 Zentner Schrot. Tags darauf versuchten die Diebe in den Geflügelstall einzudringen, wurden jedoch verscheucht.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,50—1,60, Eier 1,70—1,80, Äpfel 0,20—0,50, Wruken 0,10, Weißkohl 2 Pfund 0,15, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Rosenkohl 0,30—0,35, Blumenkohl 0,40—0,60, Sauerkohl 3 Pfund 0,25, Spinat 0,25, Preißelbeeren 0,40, Blumen in Töpfen 0,50—1,50, Tannengrün 0,10, kleine Tannenbäume 0,30—0,70, größere Tannenbäume 1,00—3,50; Heringe 0,08—0,10, geräucherte 0,10, Pomuchel 0,20—0,25, Sprotten 0,50, Neunaugen 0,90, Karpfen 1,20, Hasen 2,80—3,50, Enten 0,90, Gänse 0,80, Tauben Stück 0,40—0,45 Zloty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

rs **Der Goldene Sonntag** brachte den meisten Geschäften regen Betrieb, wenn auch die Umsätze nicht alle Geschäftsleute befriedigten. Auf den Straßen herrschte dagegen, infolge des starken Frostes, nur wenig Leben. +

rs **Neues Schulgebäude.** Das frühere Logengebäude, welches vor einiger Zeit bekanntlich durch die Stadt erworben wurde, soll jetzt ganz als Schulgebäude eingerichtet werden. Nachdem zunächst zwei Klassen des Mädchengymnasiums dort untergebracht wurden, soll jetzt auch die 1. Gewerbliche Fortbildungsschule, welche bisher in der weißen Schule war, dort ebenfalls hinkommen. +

rs **Verkehrsunfall.** Am Freitag abend ereignete sich an der Einmündung der Świętopełka in die ul. Warszawska ein Verkehrsunfall, indem das Personenauto des Fabrikbesitzers Kaźmierski in das, aus der Świętopełka einbiegende Fuhrwerk des Fuhrhalters Maliszewski hineinfuhr. Die Deichsel durchschlug die Windschutzscheibe des Autos. Glücklicher Weise wurden keine Personen bei dem Unfall verletzt. +

rs **Bestätigtes Urteil.** In der Berufungssache des Landwirts Josef Nelke aus Osterwik, der in der Vorinstanz, wie von uns berichtet, wegen Quartierverweigerung und Beleidigung des polnischen Militärs mit seinen Kindern zu Freiheitsstrafen verurteilt war, wurde am Freitag das Urteil gefällt. Die Verhandlung wurde einige Male vertagt, da der Quartiermeister als Hauptzeuge nicht erschienen war. Durch den Urteilsspruch wurde das Urteil der ersten Instanz, das auf acht Monate Gefängnis und 40 Zloty Geldstrafe lautete, bestätigt. Der Sohn Josef erhielt vier Monate und 20 Zloty Geldstrafe, jedoch wurde ihm eine Bewährungsfrist von fünf Jahren zugebilligt, die Tochter Hildegard wurde freigesprochen. N. beabsichtigt, Kassation zu beantragen.

rs **Schadenfeuer.** Am Freitag entstand in den frühen Morgenstunden in dem Wohnhause des Grenzbeamten Szczepaniak in Klein Konarschin ein Feuer aus, wodurch dieses bis auf die Grundmauern vernichtet wurde. Der Eigentümer, der das Haus erst vor kurzem erworben hatte und dieses zur Zeit ganz allein bewohnte, konnte fast nur das nackte Leben retten. Der Schaden beträgt insgesamt etwa 5000 Zloty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. +

rs **Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt** kostete Butter 1,50 bis 1,60, Molkereibutter 1,70, Eier 1,70—1,90, Hühner 2,00 bis 2,80, Hühnchen 1,30—1,60, Enten 2,50—4,00, Gänse 4,50 bis 6,00, Fettgänse 0,75—0,85, Puten 3,50—6,00, Tauben 1,00 bis 1,20 das Paar, Hasen 2,75—3,25, Plötze 0,20—0,40, Barse 0,25—0,50, Hechte 0,70, Schleie 0,70—0,80, Karpfen 0,80, Maränen 0,60—0,80, Aale 1,10—1,20, frischer Dorsch 3 Pfund 1,00, geräucherte 0,60, geräucherte Maränen 0,80 das Kistchen, Bücklinge 1,20, Äpfel 0,50—0,60, Walnüsse 0,80 Zloty. +

v **Argenau** (Gniewkowo), 18. Dezember. In Klein-Morin (Murzynko) ereignete sich vor kurzem folgender schwerer Unfall. Dort stand bei dem Besitzer Ernst Meyer neben der Scheune ein Breitdreschkasten. Vorübergehende Knaben bemerkten diesen, kletterten über den Zaun und machten sich an demselben zu schaffen. Unglücklicherweise kam der 10 Jahre alte Sohn des Maurerpolier Rogalski dem Getriebe zu nahe, so daß ihm die Finger der linken Hand zermalmt wurden. Der Bedauernswerte mußte zur Amputation der Hand ins Krankenhaus nach Inowrocław überführt werden.

* **Crone** (Koronowo), 16. Dezember. An der letzten Sitzung der hiesigen Ortsgruppe der Welage nahm auch die Frauengruppe teil, zumal die Veranstaltung den Charakter einer Adventsfeier trug. Eine gemeinsame Kaffeetafel vereinigte die Mitglieder zu einigen gemütlichen Stunden. Vorsitzender Dickmann eröffnete die Versamm-

lung, worauf Geschäftsführer **Koenigk** das Wort nahm, um auf einige grundlegende Ideen zur Welageorbeit, insbesondere auch zur Frauenarbeit hinzuweisen. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung in dem von Herrn Styra-Posen gehaltenen Vortrag, der einen Rückblick auf die Geschichte unseres Volksstammes im hiesigen Teilgebiet gab. Die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Stoeckmann, dankte dem Redner ebenso wie Geschäftsführer Koenigk für seine Ausführungen; er verwies mit werbenden Worten auf die Vorteile der für die Frauen abgehaltenen Lehrkurse.

Kürzlich veranstaltete die Frauenschaft der hiesigen DV-Ortsgruppe eine Adventsfeier im Hotel Jortzick, die recht zahlreich besucht war. Dem Sinn der Feier entsprechend war die Tafel geschmückt, an der gemeinsam Koffee getrunken wurde. Durch gemeinsam gesungene Lieder und einige Musikstücke wurde die Feier verschönt. Auf einem Tisch waren Bastelarbeiten zum Verkauf ausgestellt, die von den Frauen und jungen Mädchen hergestellt worden sind und deren Erlös der Mütterverschickung dienen soll. Außerdem wurden die von der Frauengruppe gefertigten Wintersachen und Strümpfe, die für die Notstandsgebiete bestimmt sind, gezeigt. Alle diese Dinge zeugen von vielem Fleiß und geopferten Stunden zum Wohle unseres Volkstums.

r. **Friedingen** (Mirowice), **Kreis Bromberg**, 17. Dezember. Am vergangenen Donnerstag hielt die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der Saal war festlich geschmückt. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden O. Beier, der auch des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Friedrich Schnormeyer und des verstorbenen Geschäftsführers Steller mit ehrenden Worten gedachte, sprach in überaus eindringlicher Art Geschäftsführer Könìgk über die Bedeutung der Arbeit der Wirtschaftsringe. Darauf hielt Schriftleiter Hepke einen Vortrag, an den sich eine gemeinsame Kaffeetafel anschloß. Da es sich um eine gemeinsame Sitzung der Männer- und Frauengruppe handelte, und die Frauengruppe die weitere Ausgestaltung des Abends übernommen hatte, hielt nunmehr die Vorsitzende, Frau Rittergutsbesitzer Otto-Klarheim, eine herzlich gehaltene Ansprache. Beim Schein der Kerzen verlas sie das Märchen von der Entstehung der Christrose. Einige humoristische Gedichte, von jungen Mädchen vorgetragen, Zwiegespräche und Lieder trugen weiter dazu bei, die Stimmung zu heben. Es war eine würdige Adventsfeier, die die deutschen Bauern von Friedingen erlebten.

Nach dieser Veranstaltung führte Pastor Just-Sienno mit den Kindern des Kindergottesdienstes eine Weihnachtsfeier durch, bei der nach dem Vortrag von Liedern und Gedichten selbst der Weihnachtsmann erschien, um die Kinder zu erfreuen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 18. Dezember. Die Arbeiter Josef Dzik und Heinrich Zeslawski aus Orlowo haben gemeinschaftlich Kohlentransporte der Eisenbahn bestohlen. Ihr Kumpan Jan Klimowicz verkaufte die von den Waggons herabgeworfenen Kohlen, wobei er sich eines Fuhrwerks bediente. Die Polizei kam jedoch hinter die Schliche des geschäftstüchtigen Kleeblattes und schritt zur Verhaftung. Das Burggericht in Gdingen verurteilte Zeslawski und Dzik zu je sechs Monaten Gefängnis, wogegen Klimowicz zu drei Monaten Arrest verurteilt wurde.

An der ul. Morska sind neben den Arbeiter- und Eisenbahner-Wohnblocks drei neue Wohnblocks, welche zusammen 110 Wohnungen umfassen, für die Angestellten des Gdinger Post- und Telegraphenamtes erbaut worden.

Der 49jährige Alexander Baranski aus Grabowek hatte bei seinem Nachbarn so ungeheure Mengen „Czysta“ zu sich genommen, daß er an einer Alkoholvergiftung schwer erkrankte.

z **Inowrocław**, 17. Dezember. Ein frecher Diebstahl wurde in der ul. Król. Jadwigi verübt. Die Kaufmannsfrau Antonina Zaremba blieb vor einem Schaufenster stehen, um sich dieses anzusehen und stellte ein Paket mit Zigarren und Zigaretten im Werte von 300 Złoty neben sich hin. Ein dreister Dieb benutzte diese Gelegenheit, ergriff das Paket und verschwand damit im Gedränge auf Nimmerwiedersehen.

Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn wurde der Obdachlose Parylewicz, ohne festen Wohnsitz, auf dem hiesigen Bahnhof aus einem Personenzug geholt und dem Gericht übergeben.

Wegen ungebührlichen Benehmens auf dem Polizeibüro hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der Maler Paweł Nowicki zu verantworten. N., der in angetrunkenem Zustand auf der Straße skandalierte, wurde von einem Polizisten auf das Polizeibüro gebracht. Hier wurde er noch lauter und schlug mit der Faust auf den Tisch. Vor Gericht gibt er an, infolge des starken Alkoholgenusses sich an nichts mehr erinnern zu können. N. wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 17. Dezember. Im Rathaussaale fand die letzte Stadtverordnetensitzung des alten Kollegiums statt. Die auf der Tagesordnung stehende Budgetberatung wurde vertagt, dafür wurden folgende Punkte neu eingesetzt: Die Stadt hat mit dem Elektrizitätswerk Grodek einen neuen Vertrag abgeschlossen, nach dem der Bezug von elektrischem Strom sich bedeutend günstiger stellen wird. Augenblicklich soll eine Ermäßigung um 2 Groschen per Kilowattstunde eintreten. Späterhin sollen weitere Reduzierungen der Lieferpreise erfolgen. Der Stadtv. Dziecielski stellt den Antrag, daß infolge dieses günstigen Abschlusses der Konsumentenpreis auch eine Ermäßigung erfahren solle. Der Bürgermeister stimmt dem Antrag zu und verspricht einen neuen Tarif ausarbeiten zu lassen. Ferner wurde über den Bau der städtischen Volksschulen referiert, wonach das neu bezogene Schulgebäude in der ul. Dworcowa (ehemaliges Bezirkskommando) sich als unpraktisch eingerichtet und zu klein erweist. Hierzu sollen vom Thorner Schulverein 12 500 Złoty zinsfrei angefordert werden. Ferner soll auf dem Gelände bei der Bahn, an der Krokower Chaussee, das der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt ist, eine neue Volksschule erbaut werden. Hierzu werden ebenfalls vom Thorner Schulverein 37 500 Złoty aufgenommen werden. Alsdann gab der Bürgermeister einen Bericht über die Arbeiten und Neueinrichtungen in der Stadt (Straßenbauten, Kanalisation usw.), welche in der Zeit der verflossenen Stadtverordnetenperiode geleistet wurden. Zum Schluß verabschiedete sich das Stadtoberhaupt vom alten Kollegium und dankte für die tatkräftig geleistete Mitarbeit.

Br **Putzig** (Puck), 18. Dezember. Unbekannte Täter brachen in der Nacht in das Lokal des Konsumvereins „Zagel“ in Putzig ein, indem sie die Tür erbrachen. Die Diebe stahlen Waren im Werte von etwa 600 Złoty. Auch erbrachen sie eine Kasse, in der sich aber nur wenig Bargeld befand.

Wojewodschaft Posen.

Deutsche Bühne Posen

„Rotkäppchen,“ ein Kindermärchen-Lustspiel von Robert Bürkner.

Die Deutsche Bühne Posen war durch die vollständige Beschlagnahme sämtlicher Logenräume zu Beginn voriger Woche gezwungen, einen Ersatz für die Bühne anderweitig zu beschaffen. Und sie hat ihn gefunden in dem großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, der seine Eignung für Theateraufführungen, die ja bereits oftmals erprobt worden ist, durch die Aufführungen des Kindermärchen-Lustspiels „Rotkäppchen“ am Sonnabend restlos unter Beweis gestellt hat. Wenn wir unsere bezüglichen Ansprüche, wie wir das ja seit Jahren gewöhnt sind, nicht übermäßig hoch schrauben, so dürfen wir die erfreuliche Tatsache zur Kenntnis nehmen, daß die Schwierigkeiten bezüglich der Neubeschaffung eines nicht allzu anspruchsvollen Theaters für die Deutsche Bühne gelöst sind.

Das Kindermärchen-Lustspiel „Rotkäppchen von Robert Bürkner trägt ohne irgendwelchen weihnachtszeitlichen Einschlag ausschließlich Lustspielcharakter, bringt mit seinen komischen und drolligen Szenen Heiterkeitsstimmung und erfüllt in besonders hohem Maße die Kinderwelt mit Lust und Freude, so daß der Theatersaal während der ganzen Vorstellung von Kinderheiterkeit erfüllt ist. Ein großer Teil dieser frohen Stimmung entsprang der dem Lustspielcharakter voll entsprechenden Aufführung unter der Spielleitung von Günther Reissert, während für die stilechten Bühnenbilder Robert Jaretzky verantwortlich zeichnete, der den beschränkten Bühnenraum bis auf den kleinsten Winkel vortrefflich auszunutzen verstanden hatte. Und nun die Darsteller! Da war nicht einer oder eine, der oder die die Kleinwelt, aber auch die Erwachsenen für sich nicht einzunehmen wußte. Da war vor allen Dingen das überaus sympathische Rotkäppchen der Margarete Boar, die sich durch ihr liebreizendes Spiel in die Herzen der Kinder einführte. Die Mutter Rotkäppchens wurde von Lena Haberkorn als liebevolle, um das Wohl ihres Kindes besorgte Frau prächtig dargestellt. Lotte Gärtner war als Großmutter eine treffliche kranke Frau und lieferte wieder einen schönen Beweis für ihre vielseitige Darstellungskunst. Dem Lustspielcharakter wurden die männlichen Darsteller ganz besonders gerecht. Wilhelm Pfeiffer spielte den Förster als den lebenswahren treuen Hüter des Waldes und den besorgten Freund Rotkäppchens. Der mit dem Munde tapfere, im Grunde aber feige Schneider wurde von Günther Reissert mit bezwingender Komik ausgestattet. Auf gleichem Niveau stand der von Franz Gürtler gespielte, ewig müde und in Sprichwörtern redende Müller. Endlich sei auch noch mit besonderer Anerkennung der Darstellung des Wolfs durch Gerhard Mehl gedacht, der seiner ersten sehr großen Rolle viel Lebensechtheit zu geben verstand.

Zu Beginn herrschte allgemeine Heiterkeit im Saale, und diese Heiterkeit hielt während der ganzen Vorstellung an. Manche von den Kindern sprachen die Szenen, z. B. die zwischen Rotkäppchen und der Großmutter laut mit, und wenn Rotkäppchen bekannte Kinderlieder sang, dann stimmten die kleinen Zuschauer lustig mit ein. Beifallsklatschen ertönte, und als nach dem dritten Bilde die Musik „Freut euch des Lebens“ intonierte, da schlugen sämtliche Kinder den Takt dazu. Das ist unseres Erachtens die beste Aufnahme, die einer Kindermärchen-Aufführung zuteil werden kann!

HI.

Kreissynode des Kirchenkreises Posen I.

Am Donnerstag, dem 15. Dezember, tagte in Posen unter dem Vorsitz ihres Superintendenten D. Rhode die Kreissynode des Kirchenkreises Posen I. Nach einer von Pfarrer Schwerdtfeger-Posen gehaltenen Andacht eröffnete der von schwerer Krankheit genesene Vorsitzende in aller Frische die Synode und gedachte der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Synodalen Glätzner und Dalbkermeier, zu deren Gedenken sich die Synodalen von ihren Plätzen erhoben. Nach Verpflichtung des neu eingetretenen Synodalen und Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses erstattete der Vorsitzende selbst den Ephoralbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Kirchenkreises. Schwer liegt die Schulnot, schwerer noch die Existenznot, vor allem durch die Auswirkung des Grenzzonen-Gesetzes über der Jugend unserer Volksgruppe und gefährdet damit auch den Bestand unserer Heimatkirche, die als Diasporakirche ohne dies schwer genug um ihr Dasein zu ringen hat. Besondere Erwähnung fand in diesem Zusammenhang die Gefahr der konfessionellen Mischehe und die Schwierigkeit der Erhaltung einer übergroßen Zahl von Friedhöfen für die klein und zahlungsschwach gewordenen Gemeinden. Aber gerade an der Treue, mit der die Gemeinden über die Erhaltung der Grabstätten ihrer Väter und Vorväter wachen, ist auch wieder mit freudiger Dankbarkeit festzustellen, was gemeinsames Zusammenstehen im Glauben der Väter vermag. Möge diese Haltung in den Gemeinden und der Wille zur Mitarbeit in ihrer Jugend sich weiter stärken. Die Bibellese mit Wochenspruch, Lied, Gebet und kurzen Texterläuterungen für die Hausandacht und das Gemeindeblatt „Glaube und Heimat“ können als willkommene Hilfe im Gemeindeleben nur dankbar begrüßt werden.

Zu Beginn der Aussprache über den Ephoralbericht sprach Synodaler Herbrechtsmeyer im Namen der Synode dem Vorsitzenden Superintendent D. Rhode herzliche Segenswünsche zu seinem 70. Geburtstage aus. Nach einer kürzeren Ansprache über den Ephoralbericht hielt Pfarrer Brummack seinen Vortrag über das Thema „Die Bedeutung der Sakramente für das Leben der Gemeinde“. Taufe und und Abendmahl sind weder „stimmungsvolle feierliche Handlungen“ einer „evangelischen Mystik“ noch Winkelangelegenheiten der Kirche, sondern sie treten als sichtbares Wort ergänzend und dieses erhöhend zum gehörten Worte Gottes. Beides aber, Wort und Sakrament bilden nur eine zentrale Einheit. Die Reformatoren sahen so im Abendmahl ein unaufgebbares Stück jeden Gottesdienstes und Luther nahm es bewußt in seine „deutsche Messe“ und damit in den evangelischen Hauptgottesdienst hinein. Unsere evangelischen Gemeinden werden sich darauf wie auf die ganz zentrale Stellung des Taufsakramentes erneut zu besinnen haben und dem Sakrament in Gottesdienst und Gemeindeordnung den Platz einräumen müssen, der ihm gebührt. Den Ergänzungsvortrag zu den Ausführungen von Pastor Brummack hielt Pfarrer Dr. Gerber-Jerzykowo. Ein Auszug von Leitsätzen aus beiden ins Zentrale evangelischen Glaubens vorstoßenden Vorträgen, deren Thema Vorlage des Evangelischen Konsistoriums Posen für sämtliche Kreissynoden ist, wird die Gemeindekirchenräte der Posener Diözese noch eingehend beschäftigen. Als Synodalabgeordnete für die Landessynode des Jahres 1939 wurden die Synodalen D. Rhode, Gewiese, Kartmann, von Treskow und Blümel, als Vertreter die Synodalen Zellmann, v. Beyme, Hoffmann, Baumgart und Lic. Kienitz gewählt. Den ausführlichen Kassenbericht hielt wie in den Vorjahren Synodaler Sterkan. Der Vorsitzende schloß gegen 2 Uhr die Synode mit Gebet.

pz.

& **Posen** (Poznań), 16. Dezember. Wegen der Stadtverordnetenwahlen am Sonntag hat der Burgstarost ein Alkoholverbot für die Zeit von Sonnabend mittags 12 Uhr bis Montag mittags 12 Uhr erlassen.

Der Stadtpräsident hat den Preis für eine Semmel im Gewicht von 68 Gramm auf 5 Groschen festgesetzt.

Dem Posener (polnischen) Ruderklub „AZS) in Posen ist vom Verkehrsministerium eine Entschädigung von 2800 Złoty zugesprochen worden für die starke Beschädigung eines in Deutschland gekauften Ruderbootes beim Rangieren auf dem Bahnhof Stanschewo.

Mit einem Beleidigungsprozeß des Vorsitzenden des Posener Brauereikonzerns, jetzigen Sejmabgeordneten Stanisław Jóźwiak, gegen den Brauereibesitzer Walter Hirsch in Ostrowo befaßte sich das Gericht in Ostrowo in einer Privatklage wegen Verleumdung. Hirsch hatte in einem Rundschreiben an seine Abnehmer behauptet, daß Jóźwiak aus Konkurrenzgründen, nicht aus idealen Gründen handle. Das Gericht erkannte auf zwei Wochen Arrest mit Bewährungsfrist und 500 Złoty Geldstrafe.

Seit etlichen Wochen betätigt sich am Eichwaldtor eine 30köpfige Spielerbande mit dem „beliebten“ Dreiblattspiel, um diejenigen, die nicht alle werden, um ihre Barschaft zu begaunern. Jetzt haben sie sogar einer Zuschauerin ihre Barschaft von 50 Złoty gestohlen.

& **Posen** (Poznań), 18. Dezember. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde Sonnabend nacht in das Tabakwarengeschäft der Frau Cäcilie Jerzykowicz, fr. Friedrichstraße 30 verübt. Gestohlen wurden von den unerkannt entkommenen Tätern Rauchwaren im Werte von 3000 Złoty und Stempelmarken im Werte von 100 Złoty. Die Einbrecher hatten die Schaufensterjalousie heruntergelassen und dann in aller Ruhe ihre Auswahl unter den Rauchwaren getroffen. — Bei einem anderen nächtlichen Einbruchsdiebstahl in das Lokal der Akademischen Legion, Bukerstraße 25, wurden Uniformen im Werte von 800 Złoty von unbekannten Tätern gestohlen.

ss **Posen** (Poznań), 16. Dezember. Aus der Silberfuchsfarm in Pawłowice, hiesigen Kreises, dem Herrn Landgraf gehörig, wurden drei Silberfüchse im Werte von 5000 Złoty gestohlen.

z **Janowitz** (Janowice), 18. Dezember. Das Opfer einer Gasvergiftung wurden die 52jährige Witwe Agnes Reschke mit ihren beiden Töchtern. Während die Töchter durch Benutzung des Sauerstoffapparates aus der Lebensgefahr befreit wurden, mußte die Mutter dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Gase verbreiteten sich von einem Koksofen aus, der zum Austrocknen der renovierten Räume aufgestellt worden war.

ex **Rogasen** (Rogoźno), 16. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das städtische Budget für das Wirtschaftsjahr 1939/40 einstimmig genehmigt. Es sieht folgende Zahlen von Ein- und Ausgaben vor: Ordentliches Administrationsbudget 97 755,36 Złoty, außerordentliches 9440 Złoty sowie städtische Unternehmungen 83 200 Złoty.

s **Samotschin** (Szamocin), 18. Dezember. In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Müller in Seefeld zwei Pferde aus dem Stall gestohlen. Es handelt sich um junge Tiere, welche noch kein Buch haben, im Werte von 900 Złoty. Obwohl der Besitzer Geräusche vernahm und sofort die Polizei benachrichtigte, konnten die Diebe in der Dunkelheit spurlos verschwinden. Ferner wurden dem Arbeiter Gartzke in Helldorf ein Schwein gestohlen sowie dem Landwirt Fenske vom Boden Kleidungsstücke und andere Sachen.

Nachdem bereits seit längerer Zeit der Plan zur Liquidierung des Amtsgerichts Margonin besteht, soll er nun bald in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Es wird damit nur ein Gericht in der Kreisstadt Kolmar bestehen. Ebenso soll die Forstschule Margonin verlegt werden. Die Stadt verliert dadurch immer mehr den städtischen Charakter, nachdem schon die Anstrengungen zur Belebung von Wochen- und Jahrmärkten keinen Erfolg hatten.

Wie das Finanzamt Kolmar bekannt gibt, findet die Ausgabe der Patente für das Jahr 1939 am 28. Dezember in Samotschin und am 29. Dezember in Margonin in den Stadtkassen von 8—17 Uhr statt.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 16. Dezember. In die Wohnung des Landwirts A. Westfal im Dorfe Lechlin hiesigen Kreises drangen unbekannte Diebe ein und stahlen Kleidungsstücke und Wäsche im Gesamtwerte von über 200 Złoty. — Ferner wurde ein nächtlicher Einbruchsdiebstahl im Dorfe Prusee bei dem Lehrer St. Dworakowski verübt, wobei den Tätern ebenfalls Garderobe und Wäschestücke im Gesamtwerte von 700 Złoty in die Hände fielen.

‡ **Rypin**, 16. Dezember. Der Polizei glückte die Feststellung und Festnahme einer sechsköpfigen Diebesbande, der dreizehn Diebstähle im Kreise Rypin und Strasburg (Brodnica) nachgewiesen werden konnten. Außerdem wurden ihre drei Hehler ermittelt, bei denen noch verschiedene Beute vorgefunden werden konnte. Stehler und Hehler wohnen in verschiedenen Ortschaften unseres Kreises. Das Gericht verfügte vorläufige Arretierung bzw. Stellung unter Polizeiaufsicht.

sd **Stargard** (Starogard), 17. Dezember. Auf Grund einer Anordnung der Starostei ist der Auftrieb von Rindvieh zu Jahr- und Viehmärkten in Stargard wieder gestattet. Die Sperre bleibt allerdings noch für die Bezirke bestehen, in denen die Maul- und Klauenseuche noch nicht erloschen ist.

* **Schulitz** (Solec-Kujawski), 19. Dezember. Am 20. d. M. kann der hiesige Kaufmann Peter Jurgs seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der ein gebürtiger Holsteiner und seit 1897 in Schulitz ansässig ist, erfreut sich guter geistiger und körperlicher Gesundheit.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 16. Dezember. Der Weihnachtsmarkt findet hier am Mittwoch, dem 21. Dezember statt.

Aus dem Stall des Arbeiter Michalak in Glesno wurde ein Schwein im Gewicht von 75 Kilogramm gestohlen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsche Devisenbewirtschaftung und Judenauswanderung.

Aus Berlin wird uns von unterrichteter Seite gemeldet.

Die zahlreichen Meldungen in der ausländischen Presse über die deutschen Erwägungen, wie künftig den auswandernden Juden ermöglicht werden soll, Kapital mit ins Ausland zu nehmen, haben in Berlin keinerlei Stellungnahme in der einen oder anderen Richtung verursacht. Sachlich ist die Lage naturgemäß so, daß Deutschland möglichst schnell die Juden abstoßen möchte. Die Schwierigkeiten, die dabei auftreten, liegen auf dem Gebiete der Beschaffung der für den Kapitaltransfer notwendigen Devisen. Der einzige Posten in der Zahlungsbilanz, aus dem ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, ist der Außenhandel. Aus dieser Überlegung ergibt sich zwangsläufig, daß der deutsche Export als Devisenbringer in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Auswanderungsproblem steht. Wie es heißt, hat das Reich in den vergangenen Jahren rund 350 Millionen Mark in Devisen aufgebracht, die auswandernde Juden in bar oder in Sachwerten mitgegeben worden sind. Deutsche Stellen versichern, daß diese Summe für die deutschen Verhältnisse außerordentlich hoch sei und darauf hindeute, wie sehr man sich bemühe, den Juden wirtschaftlich das Verlassen von Deutschland zu erleichtern.

Es sei anzunehmen, daß in den Unterhaltungen Dr. Schachts in London diese Überlegung eine Rolle gespielt haben. Nüchtern betrachtet gebe es nur eine Möglichkeit, den Juden in großem Maße die Auswanderung zu ermöglichen: die zusätzliche Abnahme von deutschen Waren im Auslande durch jüdische Organisationen oder sonstwie interessierte Stellen, aus deren Ausfuhrerlös der Transfer jüdischer Kapitalien vorgenommen werden kann. Deutsche Wirtschaftskreise neigen zu der Ansicht, daß dies Verfahren eventuell in Erwägung gezogen werden könnte. Dabei besteht durchaus Klarheit darüber, daß für den deutschen Außenhandel an sich durch diese Ausfuhren Belastungen mancher Art entstehen, die man aber in Kauf zu nehmen bereit zu sein scheint.

Amerikanische Devisenbeschränkungen gegenüber Deutschland.

In einem Telegramm aus Philadelphia bringt die „Neue Züricher Zeitung" die sensationelle Meldung, daß ein dortiges Gericht das Verbot erlassen habe, Dollars nach Deutschland auszuführen. In diesem konkreten Falle handelt es sich um eine Erbschaft in Höhe von 91 000 Dollar, die einem deutschen Staatsangehörigen zugefallen war. Dieses Verbot habe eine verständliche Sensation ausgelöst, da sie den ersten derartigen Fall in der amerikanischen Währungsgesetzgebung darstelle. Praktisch bedeuten derartige Verbote die Einführung einer Devisenbarriere gegenüber dem Reich. Die amerikanischen Behörden hätten keine Erklärung über ihre Entscheidung abgegeben; das Verbot der Devisen-Ausfuhr lediglich gegenüber einem Staat sei ein sensationelles Novum auf dem Gebiet der Devisengesetzgebung.

Die polnischen Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland und Frankreich.

Wie man in Warschauer wirtschaftspolitischen Kreisen annimmt, werden die in Verbindung mit der Angliederung des Sudetenlandes an Deutschland in Berlin stattfindenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen voraussichtlich bis Weihnachten dauern. Sie sind ziemlich kompliziert, da der Anschluß des Sudetenlandes eine Anzahl bedeutender Veränderungen im bisherigen deutsch-polnischen Handelsvertrag verursacht hat.

Dagegen stehen die in Paris geführten polnisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen vor dem Abschluß. An erster Stelle steht die Angelegenheit der Begünstigung der polnischen Ausfuhr nach Frankreich.

Die polnischen Bestellungen aus dem deutschen Warenkredit.

Die beim polnischen Handelsministerium eingesetzte Kommission für den Einkauf von Investitionsgütern aus dem deutschen Warenkredit für Polen hat Anträge auf ungefähr 2000 Mill. Zloty erhalten, während der Kredit nur 120 Mill. Zloty beträgt. Von den vorgelegten Kreditansuchen wurden solche auf etwa 60 Mill. Zloty geprüft und der deutschen Vertragsseite vorgelegt. Die befürworteten Kreditgesuche beziehen sich ausschließlich auf Spezialinvestitionen für die Textil-, chemische, Papier-, Gummi-, elektrotechnische Industrie, die Eisenhütten und Metallwarenfabriken und zu einem Teile auch für die Lebensmittelindustrie.

Die polnische Handelsbilanz in den letzten 10 Jahren.

Das Polnische Statistische Hauptamt veröffentlicht eine Statistik über die polnische Ein- und Ausfuhr von 1928 bis 1937. Danach wurden in diesen zehn Jahren für 15 793 000 000 Zloty Waren eingeführt und für 15 798 000 000 Zloty Waren ausgeführt, so daß sich in 10 Jahren ein Aktivsaldo von 5 Millionen Zloty ergeben hat.

Am höchsten war die polnische Einfuhr im Jahre 1928 mit 3 362 000 000 Zloty, am niedrigsten im Jahre 1934 mit 799 000 000 Zloty. Die Ausfuhr war am höchsten im Jahre 1929 mit 2 813 000 000 Zloty und am niedrigsten im Jahre 1935 mit 925 000 000 Zloty.

Polens Kohlenausfuhr nach der Tschechoslowakei.

Die „Gazeta Handlowa" berichtet, daß in Karwin dieser Tage zwischen dem Prager Zentralkohlenverkaufsbureau und dem Verkaufsbureau der Karwiner Kohlengruben ein Abkommen über die Ausfuhr von Kohle aus dem Karwiner Gebiet nach der Tschechoslowakei unterzeichnet wurde. Es handelt sich bei diesem Abkommen jedoch nicht um die Ausfuhrkontingente, sondern lediglich um die Art der Verrechnung zwischen den beiden Firmen. Über die Höhe der Ausfuhr finden zwischen Polen und der Tschechoslowakei Verhandlungen statt, die auch die Preisfragen regeln sollen. Das genannte polnische Wirtschaftsblatt meint, daß diese Verhandlungen in Kürze günstig abgeschlossen werden.

Posener Butternotierung vom 16. Dezember. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.20 zł pro kg ab Lager Posen, 3,15 zł pro kg ab Molkerei: Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg, (—.— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,15 zł pro kg, II. Qualität 3.10 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40—3,60 zł pro kg.

Deutsch-englische Handelsprobleme.

Im „Wirtschafts-Dienst" befaßt sich Max Drews-Hamburg mit den Handelsproblemen Deutschland—England und bringt folgende Gedanken zum Ausdruck:

Mit dem Abschluß des britisch-amerikanischen Handelsvertrages ist die Diskussion um eine Verbesserung der Methoden zur Ausdehnung des Welthandels wieder lebhaft in Gang gekommen. Der endlich erfolgte Abschluß dieses bedeutsamen Vertrages hat vielerorts die Hoffnung geweckt, daß jetzt eine allgemeine Auflockerung der vorhandenen Hemmnisse im internationalen Güterverkehr stattfinden kann, und breitete sich dadurch eine Atmosphäre aus, die angesichts der unzureichenden Verhältnisse im Welthandel wohl zu begrüßen ist. Denn es kann kein Zweifel daran bestehen, daß gerade im zwischenstaatlichen Warenaustausch entscheidende Dinge reformbedürftig sind; eine geglückte Auflockerung im Sektor Außenhandel wäre für die ganze Welt nur erwünscht.

In England richtet man gegenwärtig die Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht auf Deutschland, nachdem das handelspolitische Verhältnis zu den Vereinigten Staaten erst jüngst neu gestaltet worden ist. Allein aus der Tatsache heraus, daß man den Vereinigten Staaten gegenüber keine handelspolitischen Wünsche mehr hat — oder mindestens die noch bestehenden Wünsche jetzt nicht gut diskutieren kann —, ergibt sich fast ein Zwang, die Ursachen für die noch verbliebenen Schwierigkeiten im britischen Außenhandel bei anderen Ländern zu suchen, und dabei stößt man nun auf Deutschland und die deutschen Außenhandelsmethoden. Der Staatssekretär im Overseas Trade Deaprtement, R. S. Hudson, hat in seinen Ausführungen im Unterhaus ganz deutlich ausgesprochen, daß die deutsche Ausfuhrpolitik „den Welthandel zerstört" und daß sie insbesondere auch einen unfairen Wettbewerb für die britische Ausfuhr darstellt. Der Staatssekretär gab dabei seiner Ansicht Ausdruck, daß die britische Industrie von sich aus jene organisatorische Einheit in den einzelnen Gruppen herstellen muß, die der Industrie eine gleiche Schlagkraft in der Behandlung des Exportes verleihe wie der deutschen Industrie, damit von Land zu Land Verhandlungen über Abgrenzungen der Ausfuhr stattfinden können. Davon verspricht sich die Britische Regierung — als deren Sprecher in diesem Fall der Staatssekretär anzusehen ist — eine Verständigung über Preise der Ausfuhrgüter, sowie wohl auch über regionale Marktabgrenzungen. Vor allem soll durch die Organisierung der britischen Industrie die Möglichkeit geschaffen werden, mit der deutschen Industrie auf gleicher Basis zu verhandeln; würden diese Verhandlungen negativ verlaufen, so soll der deutsche Industrieexport mit „den gleichen Waffen" geschlagen werden, derer er sich heute zu seiner Ausdehnung bedient. Mit anderen Worten: die britische Industrie soll dann zur Verbilligung der Ausfuhr auf dem Wege der Umlagerhebung im Inlandsgeschäft übergehen, vielleicht auch durch Staatsmittel subventioniert werden.

Aus den Kommentaren zur Rede Hudsons und aus den Äußerungen der britischen Presse ist zu entnehmen, daß es sich bei den angestrebten Verhandlungen mit Deutschland keineswegs um Abreden zwischen einzelnen Industriegruppen allein handeln soll, sondern daß England seine Ziele sehr viel weiter gesteckt hat. Offenbar haben in den letzten Monaten bereits ständige Vorbesprechungen über

eine grundsätzliche Neugestaltung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen

stattgefunden, wobei aber noch nicht einmal eine genaue Abgrenzung des Verhandlungsgegenstandes möglich war. England strebte — nach vorliegenden Presseäußerungen — eine Verständigung über den gesamten Welthandel Deutschlands und Englands an, während Deutschland nach der gleichen Quelle nur bereit gewesen sein soll, über die direkten Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England zu verhandeln. Nachdem diese Gegensätze in der Auffassung offensichtlich nicht überbrückt werden konnten, will England anscheinend versuchen, seine weltweiten Zielsetzungen handelspolitischer Art auf dem Umweg über die Verhandlungen der einzelnen Industriegruppen oder Kartelle doch zu verwirklichen. Nur so ist es zu verstehen, daß Staatssekretär in seiner Rede andeutete, daß bereits verschiedene Verständigungen über die Preisstellung vergleichbarer deutscher und britischer Exportwaren für den Weltmarkt erzielt werden konnten und daß auf diesem Wege weiter vorgegangen werden soll, und zwar notfalls unter Aufnahme offener Kampfhandlungen gegen den deutschen Export.

Die Ausführungen des Staatssekretärs sind von bestimmten Kreisen der britischen Öffentlichkeit mit großem Beifall aufgenommen worden, wenngleich die politische Absicht hinter den lauten Zustimmungen nicht zu übersehen ist. Der Staatssekretär hat sich deshalb sogar veranlaßt gesehen, seine Ausführungen selbst zu kommentieren, indem er nachträglich eine Pressemitteilung herausgab, in der er feststellte, daß er keineswegs einen Handelskrieg gegen Deutschland propagieren wollte. Tatsache ist es aber immerhin, daß lediglich Deutschland in den Ausführungen Hudsons genannte wurde, und zwar in durchaus offensiver Art. Es lohnt sich deshalb, einmal zu untersuchen, ob die Schwierigkeiten im britischen Export und in der gesamten britischen Wirtschaftlage wirklich durch die deutschen Außenhandelsmethoden hervorgerufen worden sind und

ob durch eine Veränderung der deutschen Handelspolitik die in England vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt oder erleichtert werden könnten.

Diese Frage muß von vornherein verneint werden, und zwar aus folgenden Gründen: die Ausdehnung der deutschen Ausfuhr, besonders die Ausdehnung der Exporte seit der Inkrafttretung des „Neuen Plans", ist nicht auf die Kosten der Wettbewerber Deutschlands im Export erfolgt, sondern diese Ausdehnung der Ausfuhr ist ausschließlich das Verdienst der deutschen Käufe im Ausland. In jedem Fall hat Deutschland die Kaufkraft, die später zum Ankauf deutscher Waren geführt hat, durch seine eigenen Importe aus dem Ausland selbst geschaffen. Man kann daher aus einer auch noch so großen Steigerung der deutschen Ausfuhr nach bestimmten Ländern niemals den Schluß ziehen, daß sie den Export irgend eines dritten Landes „verdrängt" habe. Sondern diese Ausfuhr deutscher Waren ist nur eine organische Folgeerscheinung der vorher getätigten deutschen Käufe. Worauf die Verbrauchskraft Deutschlands für ausländische Rohstoffe und Nahrungsmittel zurückzuführen ist, dürfte auch im Ausland kein Geheimnis mehr sein; diese Verbrauchsfähigkeit spiegelt lediglich den Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik wider, die es verstanden hat, in Deutschland den Zustand der Vollbeschäftigung zu erreichen. Es dürfte auch kein Geheimnis sein, daß Deutschland in noch viel stärkerem Maße Rohstoffe des Auslandes importieren würde, wenn diesem Wunsch nicht „künstliche" Hindernisse durch das Ausland — nicht zuletzt durch Nordamerika und bestimmte Teile des britischen Empires — entgegengesetzt würden. Darüber hinaus steht es außer Frage, daß dieser erhöhte Import nur unter der Voraussetzung stattfinden kann, daß die Ausfuhr Deutschlands im gleichen Umfang ansteigt. Jede Abweichung von diesem Prinzip des strikten Ausgleiches der Handelsbilanz müßte Deutschland in untragbare devisenwirtschaftliche Schwierigkeiten bringen. Wenn somit klargelegt worden ist, daß die deutschen Außenhandelsbeziehungen zur Welt in sich eine geschlossene Einheit darstellen, bei denen man nicht auf der einen Seite eine Korrektur vornehmen kann, ohne auch die andere Seite zu beeinflussen (jede Verminderung der deutschen Ausfuhr muß notwendigerweise eine Verminderung der Einfuhr und damit eine Senkung der Kaufkraft im Ausland herbeiführen), so dürfte es für England zweckmäßig sein, bei der Erforschung seiner Handels- und Zahlungsbilanzsorgen nach anderen Ursachen als der deutschen Handelspolitik Ausschau zu halten.

Sollten diese Ursachen nicht vielleicht in der amerikanischen Handelspolitik zu finden sein? Die Vereinigten Staaten bieten gerade im laufenden Jahr wieder ein Musterbeispiel für eine Handelspolitik, wie sie nicht gutgeheißen werden kann: Indem die amerikanische Ausfuhr gesteigert, die Einfuhr rigoros beschnitten wird, entsteht bei der vorliegenden Verschuldung der ganzen Welt an die Vereinigten Staaten eine Verwirrung im gesamten Zahlungsverkehr der Welt, die natürlich auch in England gespürt wird. Diesen Umständen sollte man verstärkte Aufmerksamkeit widmen, statt den untauglichen Versuch zu unternehmen, Deutschlands Lebensrechte in der Weltwirtschaft zu beschneiden, und sei es auch nur über den „harmlosen" Weg von Kartellverhandlungen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 17. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 11,63—11,66, Holland 135,36—135,64, Norwegen 58,45 bis 58,57, Schweden 59,88—60,00, Belgien 41,96—4[illegible],04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,5[illegible]3—6,567, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 17. Dezember.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 85,00, 3prozentige Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 92,50, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 84,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 90,50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III 4[illegible],50, 4prozentige Konso id.-Anleihe 1936 65,75—65,50, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68,50, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,50—64,75, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 81, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81,00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,75—62,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,50—73,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1938 61,75, 4½prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 61,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 135,50, Lilpop-Aktien 91,75—92,25, Zyrardów-Aktien 61,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	blauer Mohn	71.00—74.00
Roggen	14.00—14.25	blaue Lupinen	10.75—11.25
Braugerste	16.75—17.25	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 700-720 g/l.	16.50—17.00	Serradelle	26.00—29.00
Gerste 673-678 g/l.	15.75—16.25	Rotklee 95-97%	100.00—105.00
Gerste 638-650 g/l.	—.—	roher Rotklee	70.00—85.00
Wintergerste	—.—	Weißklee	250.00—300.00
Hafer I 480 g/l.	14.10—14.50	Schwedenklee	145.00—160.00
Hafer II 450 g/l.	13.50—14.00	Gelbklee, enthülst.	58.00—65.00
Weizenmehl		Gelbklee, nicht enth.	25.00—30.00
" I 0-35%	35.50—37.50	Senf	40.00—43.00
" I 0-50%	32.75—35.25	Peluschken	—.—
" IA 0-65%	30.00—32.50	Viktoria-Erbsen	26.00—30.00
" II 35-50%	28.75—29.75	Folger-Erbsen	24.50—26.50
" II 35-65%	25.75—28.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
" II 50-60%	24.25—25.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
" IIA 50-65%	23.25—24.25	Roggenstroh lose	1.75—2.25
" II 60-65%	21.75—22.75	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" II 65-70%	17.75—18.75	Haferstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
0-30%	25.50—26.25	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
" I 0-50%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
" IA 0-55%	23.75—24.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
Kartoffelmehl		" gepreßt	5.75—6.25
„Superior"	28.50—31.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	" gepreßt	6.[illegible]5—6.75
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	Leinkuchen	21.00—22.00
Roggenkleie	10.50—11.50	Rapskuchen	14.00—15.00
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	43.00—44.00	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	40.00—41.00	Fabrikkart. p. kg%	19—19½ gr
Leinsamen	52.00—55.00		

Gesamtumsatz 2719 to, davon 680 to Roggen, 6[illegible]5 to Weizen, 291 to Gerste, 120 to Hafer, 517 to Mühlenprodukte, 90 to Sämereien, 196 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Weizen und Gerste leicht abfallend.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Gerstengrütze fein	26.00—27.00
Weizen	18.25—19.00	Gerstengrütze, mittl.	26.00—27.00
Braugerste	16.75—17.25	Perlgerstengrütze	36.50—38.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.50—16.75	Viktoria-Erbsen	27.00—30.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.00—16.25	Folger-Erbsen	22.50—24.50
Hafer	14.80—15.00	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.50—23.50
" 0-30% m. Sack	—.—	gelbe Lupinen	11.00—12.00
" IA 0-55% m. Sack	23.75—24.25	blaue Lupinen	10.00—11.00
" 0-70%	22.75—23.25	Serradelle	24.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	42.00—43.00
Roggennachm. 0-95%	19.25—19.75	Winterrübsen	39.00—4[illegible].00
Weizenmehl	m. Sack	Leinsamen	51.00—53.00
" Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	74.00—77.00
" 0-35%	3[illegible].75—3[illegible].75	Senf	38.00—41.00
" I 0-50%	34.75—35.75	Leinkuchen	22.00—22.50
" IA 0-65%	32.25—33.25	Rapskuchen	14.25—15.00
" II 35-65%	27.75—28.75	Kartoffelflocken	15.00—15.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	25.75—26.75	Rotklee, ungereinigt	80.00—90.00
Roggenkleie	10.50—11.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
		Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Weißklee, roh, ungereinigt 200.00—250.00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	255 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	170 to
Weizen	110 to	Speisekartoff.	— to	Pferdebohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	225 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- "	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	71 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	7½ to	Heu, gepreßt	— to	Rapskuchen	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Bohnen	— to	Wicken	— to
Erbsen	6½ to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	17 to	Serradelle	15 to	Zuckerrüben	— to
Weizenkleie	5 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 902 to.

Warschau, 17. Dezember. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,75—21,25, Sammelweizen 737 g/l. 20,25—20,75, Roggen I 693 g/l. 14,25—14,60, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,25, Hafer II 14,75—15,25, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 16,75—17,00, Gerste 649 g/l. 16,50—16,75, Gerste 620,5 g/l. 16,25—16,50, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 30,00—32,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—[illegible]0,50, Peluschken 21,50—23,50, Serradelle 95% ger. 29,50—30,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —.—, Winterraps 44,50—45,00, Sommerraps 41,50—42,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübs. 41,00—41,50, Leinsamen 49,00—50,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 100—105, roh. Weißklee 260,00—280,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310,00—330,00, Inkarnatklee —.—, blauer Mohn 78,00—80,00, Senf mit Sack 45,00—48,00, Weizenmehl 0-30% 41,50—42,50, 0-35% 39,50—4[illegible],50, I 0-50% 36,50—39,50, IA 0-65% 35,00—[illegible]6,50, IIA 30-65% 30,50—[illegible]2,00, IID 50-65% 25,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl 0-30% 26,75—27,25, Roggenmehl I 0-55% 24,75 bis 25,25, Roggenmehl II A 50-55% —.—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,75—20,25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 11,25—11,75, mittelgrob 10,2[illegible]—10,75, fein 10,25—10,75, Roggenkleie 0-70% 10,00—10,50, Gerstenkleie 9,00—9.50, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —.— bis —.—, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,50—8,00, Heu I, gepreßt 6,25—6,75.